Nachmittags-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: A. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 177.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1⅓ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 23. Juli

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Auf mehrfache Anfragen bemerken wir, daß das vierteljährliche Abonnement auf unsere Zeitung für Leser in der Stadt Posen 1 Thlr. 15 Sgr. beträgt, für Auswärtige 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., Monatsabonnements bleiben wie bisher eingeführt. Auswärtige Leser können nur bei dem Postamt ihres Ortes abonniren. Abonnements nehmen alle norddeutschen Postämter an; die Bewohner unserer Stadt abonniren bei der Expedition und den Distributeuren. — Unser Blatt dürfte jetzt nicht nur als Provinzial-Zeitung, besonders da sie alle Bekanntmachungen der provinziellen Zivil- und Militärbehörden bringt, den auswärtigen Blättern vorzuziehen sein, sondern auch wegen der schnelleren Benachrichtigung. Die in unserem Morgenblatte enthaltenen Depeschen und Briefberichte enthalten bereits die Nachrichten, welche die Berliner Zeitungen erst Nachmittag bringen, also 5 bis 6 Stunden früher; unsere Nachmittagzeitung enthält bereits die telegraphischen Berichte, welche die Berliner Zeitungen erst am nächsten Morgen bringen. Dies dürfte von besonderem Werth sein, wenn erst die Armeen sich gegenüber stehen werden. Außer den telegraphischen Berichten werden wir aber auch Korrespondenzen von dem Kriegsschauplatz für unsere heimischen Leser schneller bringen, als die auswärtigen Blätter. Wir haben bereits mehrere militärische Berichterstatter gewonnen, welche uns schleunige Berichte vom Kriegsschauplatz senden werden, außerdem werden wir stets Originalkorrespondenzen bringen aus den Quartieren des fünften Armeecorps. Die außerordentlich vermehrten Unkosten, welche wir jetzt im Interesse unserer Leser daran wagen, machen uns mehr wie sonst eine tüchtige Zunahme der Abonnenten wünschenswerth.

Verlag der Posener Zeitung.

Zwischen Kriegsruf und Krieg.

Eine Woche des ernsten Weges, auf dem wir gehen, ist nun schon zurückgelegt. Gestern vor 8 Tagen, am 15. Juli wurde in Paris das entscheidende Wort gesprochen: Der Krieg ist erklärt. Drei Tage später, am 19. Juli Mittags erhielt der Oberfeldherr Deutschlands die offizielle Kriegserklärung.

Große Aktionen nach Außen hin sind seitdem noch nicht erfolgt, nicht einmal Vorpostengefechte haben wir zu verzeichnen gehabt, nur einige Grenzüberschreitungen von hüben und drüben, strategische Neckereien haben stattgefunden; es sind die Vorspiele der gewaltigen Kämpfe, welche kommen werden. In Deutschland wie in Frankreich ist diese Zeit benutzt worden zu großartigen Rüstungen, bald werden sich die beiden Heere gegenüberstehen, und in der nächsten Woche werden wir vielleicht schon von dem ersten Zusammenstoß einzelner Truppenkörper — wenn auch nicht von einer Schlacht — berichten können.

Neben den Rüstungen zum Kriege, welche geräuschlos aber energisch und mit einer Promptheit vor sich gehen, als wäre die ganze Heeresorganisation eine beseelte Maschinerie, beschäftigen wir uns in Deutschland auch mit Vorbereitungen der Anstalten, welche bestimmt sind, die Wunden des Krieges zu lindern. Die Kriegsverwaltung läßt hier der bürgerlichen Gesellschaft einen weiten Raum, um ihre Humanität und den Streitern fürs Vaterland ihren Dank zu bethätigen, denn auch die beste Staatsverwaltung vermag auf diesem Gebiete nicht das zu leisten, was die Noth des Tages verlangt.

Wir können es als eine schöne Errungenschaft der Zivilisation betrachten, daß es gelungen ist, die vor etwa einem Jahrzehnt begonnenen Bestrebungen auf dem Gebiete der freiwilligen Kriegshilfe durch die Genfer Konvention, der fast alle Staaten Europas beigetreten sind, zu einer festen Organisation zu leiten, wodurch das Werk des Helfens zu einer solchen Vollkommenheit gebracht wurde, daß es mit dem durch die größere Schnelligkeit und größere Furchtbarkeit der Kriege vermehrten Hilfsbedürfniß allenfalls wetteifern kann. Das Zentralorgan des ganzen Organismus ist in Preußen der Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, dessen Sitz in Berlin und dessen innere und äußere Angelegenheiten einem Zentral-Komite übertragen sind, welches durch drei Regierungskommissarien vervollständigt wird. Die wesentlichsten Gliederungen des Vereins sind zunächst die Provinzial- und weiter die Kreis- resp. Lokal- und Zweigvereine; sodann die preußischen Johanniter- und Malteserorden, beide nur in Kriegszeiten ihre volle Thätigkeit entfaltend und drittens der unter dem Protektorate Ihrer Maj. der Königin stehende vaterländische Frauenverein mit seinem Zentrum in Berlin und seiner Ausstrahlung in Provinzial- und Zweigvereine. Diese drei Gruppen von Vereine zur freiwilligen Krankenpflege finden ihre einheitliche Oberleitung in einem durch den König ernannten Kommissar und General-Inspekteur; als solcher ist seit der Kriegsentscheidung der Fürst von Pleß berufen worden.

Unsere Leser wissen, wie eifrig auch in unserer Provinz die genannten Vereine wirken, wie sich Männer und Frauen ohne Unterschied von Stand und Glauben und Nationalität zusammenthun, um die Leiden, welche ohne Wahl die Einzelnen treffen werden, mit den Werken echter Menschenliebe zu mildern und womöglich zu heilen.

Es wird dies viel, sehr viel Opfer erheischen, allein wir glauben nicht nöthig zu haben, unsere Leser zu mahnen, sich an diesen Bestrebungen mit ganzem Herzen und voller Hand zu betheiligen. Die Noth selbst erläßt ihren gewaltigen Aufruf an uns. Nur dies wollen wir sagen: Gebt rasch, sorgt schnell, damit Hilfe nicht zu spät kommt.

Das scheint uns sicher, Posen wird sich würdig neben Diejenigen stellen, welche ihren patriotischen Gefühlen bereits durch Worte Ausdruck, oder gar durch Thaten Ausdruck gegeben haben. Es ist bei uns wenig Neigung für demonstrative Kundgebungen vorhanden, vielleicht in Folge der die Deutschen beherrschenden Rücksichten. Indessen unsere Opferwilligkeit ist nicht geringer als anderwärts, und das Feuer der Vaterlandsliebe brennt bei uns so stark wie überall, wo Deutsche wohnen. Unsere Krieger brennen auf den Kampf, unsere männliche Jugend eilt in Masse freiwillig zu den Fahnen herbei und fordert die Aufnahme in das Heer mit einem Eifer, der die Heerführer in Verlegenheit setzt.

Es ist erhebend, in diesen Gefühlen und Bestrebungen ganz Deutschland einig zu sehen, aber fast noch erhebender ist die Art, in welcher die Vaterlandsliebe zum Ausdruck gelangt.

Da ist nichts von der eitlen Prahlerei, dem leidenschaftlichen Getreibe, dem forcirten Patriotismus, nichts von den Verläumdungen und Beschimpfungen des Feindes zu merken, wie sie in Frankreich jetzt an der Tagesordnung sind. Glaubt man dort die Soldaten anspornen zu müssen, wie einen Kunstreiter, den die stürmischen Zurufe des Publikums zu immer tolleren Produktionen antreibt? Es würde das allerdings der Auffassung entsprechen, die andererseits in der Armee herrscht, denn diese betrachtet die daheim bleibenden „Patrioten" mehr oder weniger als Publikum.

Hat doch schon ein französischer General des ersten Kaiserreiches den betreffenden Ausspruch*) gethan: Der französische Soldat schlägt sich für seinen Ruhm und für ein Kreuz; der preußische Soldat schlägt sich — ob des Kreuzes und seines Schwurs — für seinen König, den Ruhm und das Glück des Vaterlandes." Diesmal ist das mehr als sonst der Fall, denn eine honette Idee kann Frankreich seinen Soldaten nicht mitgeben in den Kampf.

Unsere Krieger wissen, wofür sie in das Feld ziehen, sie wissen auch, daß wir mit ihnen kämpfen und mit ihnen leiden, denn es sind nicht Söldlinge, sondern unsere Söhne, unsere Brüder. Dies Bewußtsein giebt unserer gehobenen Stimmung einen würdigen Ernst, dieser Ernst aber findet seine Grenze in der allgemeinen Zuversicht, in dem Vertrauen auf den Sieg der guten Sache.

Zur Kriegslage.

Von unserem militärischen Korrespondenten wird uns geschrieben:

Ω **Berlin**, 21. Juli. Auch die gefährdetsten Punkte der deutschen Westgrenze, Saarlouis, Rastatt und Germersheim dürfen nach zuverlässigen Mittheilungen gegenwärtig als wider einen feindlichen Handstreich vollkommen gesichert angesehen werden, und könnte deren Bewältigung französischerseits nur noch durch eine zeitraubende und bei der Nähe und dem täglichen Anwachsen der deutschen Streitkräfte hoch gefährliche Belagerung bewirkt werden. Ob das als befestigter Punkt sehr unbedeutende und ganz isolirt gelegene Kehl für den Fall eines Einbruches der Franzosen in Baden behauptet werden soll, steht dahin, Landau hingegen ist bekanntlich nur noch ein befestigter Depot-Platz und bleibt nach der erfolgten theilweisen Schleifung der Werke eine ernste Vertheidigung dieser ehemaligen Festung wohl kaum zu erwarten. Es erscheint demnach für Frankreich selbst die Aussicht auf die Erzielung einiger leichten, jedoch bei der augenblicklichen politischen Lage immerhin vielleicht sehr wichtigen und folgenschweren Anfangserfolge nahezu geschwunden.

Allgemein gilt in den hiesigen militärischen Kreisen die Annahme, daß Norddeutschland den Franzosen bereits einen sechs- bis achttägigen Vorsprung in den Rüstungen abgewonnen habe. An den Sicherung der zum meisten exponirten Küstenpunkte wird mit dem Aufgebot aller Kräfte gearbeitet.

Von der österreichischen Wehrzeitung, einem, im höchsten Grade preußenfeindlichen Blatt, und der allgemeinen Annahme nach zugleich einem zum österreichischen Kriegsministerium in nächster Beziehung stehenden Organ, werden trotz dieses entschiedenen Standpunktes unter zu Grundlegung einer speziellen und im Allgemeinen zutreffenden Berechnung die vereinten Streitkräfte von Nord- und Süddeutschland in folgenden riesigen Ziffern angegeben: Feld-Armee in 543 Bataillonen, 369 Eskadrons und 263 Batterien = 750,679 Mann und 162,132 Pferde, davon 536,934 Mann Infanterie, 54,214 Reiter, mit 1602 Geschützen; Reserve- und Besatzungs-Armee in 497 Landwehr-, Reserve- und Ersatz-Bataillonen und 199 Eskadrons = 429,019 Mann Infanterie, 40,583 Kavallerie und gegen 60,000 Mann Artillerie. Die unmittelbar preußisch-norddeutsche Kriegsmacht findet sich darin mit beinahe einer Million Streiter berechnet, und doch dürfte in Folge der angeordneten umfassenden Rüstungen selbst diese ungeheure Zahl wahrscheinlich noch übertroffen werden.

Nach übereinstimmenden Nachrichten darf die unmittelbare französische Offensiv-Armee als aus 8 Armeecorps bestehend angenommen werden. Die Stärke dieser Corps ist in Frankreich nicht fest normirt, sondern wechselt zwischen 2 und 4, gelegentlich auch 5 Infanterie-Divisionen und einer Kavallerie-Division. Das aus den Garden gebildete 8. oder Reserve Corps wird so nur 2 Infanterie-Divisionen besitzen, dasselbe wird indeß wahrscheinlich auch noch bei einem oder dem andern Corps der Fall sein, indem die französische Armee überhaupt nur 26 Infanterie-Divisionen besitzt, wovon zunächst doch die sehr starken Besatzungen der Festungen der Ostgrenze, wie zur Zeit noch 4 Divisionen in Algier und eine in Rom in Abzug gebracht werden müssen. Jede dieser Infanterie-Divisionen besteht aus 4 Infanterie-Regimentern à 3 Bat. zu je 6 Kompagnien und 1 Jägerbataillon. Jede Kavallerie-Division umfaßt 3 Brigaden à 2 Reg. zu je 4 Eskadrons. Bei 20 bis 23 Infanterie-Divisionen würden sich demnach der aktiven französischen Feldarmee von den 114 französischen Infanterie-Regimentern bereits 80 bis 92 zugetheilt befinden, was gewiß auch die höchste Kraftäußerung, zu welcher sich Frankreich augenblicklich zu erheben vermöchte. Die Kriegsstärke der französischen Bataillone beträgt 800 Mann und die Gesammtstärke der aktiven französischen Infanterie würde sich demnach bei 250 resp. 299 Bataillonen auf 200,000 bis 239,200 M. berechnen. Von den 57 französischen Kavallerie-Regimentern würden sich der aktiven Armee 48 Reg. oder 192 Eskadrons zugetheilt finden. Jede Infanterie-Division führt 2, jede Kavallerie-Division 1 Batterie, und inkl. der Kavallerie- und Artillerie-Reserve darf demnach die Gesammtziffer der französischen Feldarmee ungefähr auf 320,000 bis höchstens 340,000 M. veranschlagt werden. Nach neueren Nachrichten wird die aktive französische Feldarmee sogar nur auf 286,400 Mann angegeben.

Von Saarbrücken 20. Juli gehen der „Köln. Ztg." nachstehende Mittheilungen zu:

Auch hier an der äußersten Grenze Deutschlands gegen Frankreich ist die Stimmung die beste. Ein betrunkener Zuave, der gestern Abend ganz gemüthlich in einem preußischen Wirthshause zechte, wurde mit Wehr und Waffen heute als Gefangener eingebracht. Es stehen Saarbrücken gegenüber an Franzosen das 23., 67. Linien-Regiment und ein Regiment Chasseurs à Cheval, bei Styringen, 1¼ Stunde von Saarbrücken. Am Montag Nachmittag war in Saargemünd kein französischer Soldat. Die Besatzung ging am Sonntag Abend in der Richtung nach Metz ab. Dort finden die großen Konzentrationen statt. Sonntag Nachmittag ging viel Artillerie, 3 Batterien, in der Richtung von Straßburg nach Metz. Die Stimmung der französischen Grenzbevölkerung soll eine sehr gedrückte sein, ganz abweichend von dem freudigen Muthe, der überall in Deutschland herrscht. Alle Fabriken in Frankreich sind geschlossen, tausende von Arbeitern beschäftigungslos. In den größeren französischen Fabrikstädten rotten die Arbeiter sich zusammen und verlangen Beschäftigung. Ein preußischer Gutsbesitzer, der nach Forbach fuhr, um dort seine aus Paris kommende Frau zu erwarten, ist dort arretirt worden. Hr. Voget, Mitredakteur der „Frankfurter Z." ward gestern in Saarbrücken aus militärischen Gründen ausgewiesen und ließ sich folgenden Revers durch den damit beauftragten Offizier, Premier-Lieutenant Goldschmidt, ausstellen: „Auf seine an mich gestellte Bitte erkläre ich dem Herrn Voget privatim hiermit, daß die „Frankfurter Z.", entgegen den aus sehr ehrenwerther Gesinnuug hervorgegangenen Artikeln fast aller anderen deutschen Zeitungen sämmtlicher Parteischattirungen, einen allem Patriotismus in das Gesicht schlagenden Artikel über den bevorstehenden Krieg mit Frankreich gebracht hat."

Aus Basel, 17. Juli wird Wiener Blättern geschrieben: „Es scheint, als wenn die französische Armee ihren rechten Flügel bis nach dem Oberrhein vorschieben wolle. Ein sehr bedeutender Theil der Armee von Chalons ist in Straßburg stationirt. In Hüningen, St. Louis 2c., wimmelt es von Soldaten. Man schätzt die in der Nähe der Schweizergrenze vorhandenen Truppen auf ca. 10,000 Mann. Jedenfalls werden noch mehr folgen, da die Bewohner der genannten Orte Befehl erhalten haben, die sämmtlichen Felder binnen zwölf Stunden abzumähen, um so den Raum zu einem Feldlager zu gewinnen. 150,000 Mann sind angesagt. Man sprach viel von einer Diversion der Franzosen von Straßburg aus in der Richtung nach Pforzheim. Dort wolle man suchen, eine feste Position zu gewinnen."

Aus den Küstengegenden liegen folgende Nachrichten vor:

„Fischer von Urk in Holland, die am 18. Morgens in Nieuwediep angekommen sind, haben in offener See vier große Kriegsdampfer gesehen, die nach Norden steuerten."

Ueber die Strandung eines französischen Kriegsschiffes schreibt das Rotterdamer Blatt „Nieuwe Rotterdamsche Courant" vom 19.:

„Aus Texel meldet man uns: Es befinden sich Dampfschiffe in den Außengründen; darunter vermuthlich ein französicher Kriegsdampfer. Näheres fehlt. Eins dieser Schiffe ist in Gefahr; es ist Hilfe dahin abgesandt. Nach einem späteren Berichte ist das bewußte französische Schiff der Kriegsdampfer „Hirondelle"; man ist mit Löschen beschäftigt und hofft das Fahrzeug diese Nacht flott zu bekommen." (Die „Hirondelle" ist jener französische Avisodampfer, der unsere preußische Panzer-Flotille beobachtete.)

An die Lootsen von Helgoland war kürzlich in der „Weser-Ztg." eine Abmahnnng gerichtet, an die französischen Kriegsschiffe bei der demnächst zu erwartenden Blockade der Eider-, Elb- und Wesermündungen Lootsen abzugeben. Der Gouverneur Marse ist indessen dieser Warnung längst zuvorgekommen, indem er auf Grund der Neutralität Englands in dem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland, auf das Gesetzwidrige solcher Handlung hinweisend, die härteste Strafe, die Ausstoßung aus der Lootsengilde, auf die Uebertretung dieses Verbotes gesetzt hat.

Aus Mühlhausen schreibt man den „Bas. Nachr." unterm 18. Juli:

*) Wir finden diese treffende Charakteristik in dem soeben erschienenen Werkchen: „Die Ausbildung und Taktik der französischen Armee" von [illegible]. Posen bei Rehfeld.

Gestern sind die ersten Truppenzüge aus Straßburg und Belfort angekommen und mit unbeschreiblichem Enthusiasmus begrüßt worden. Es sind Linienregimenter und Jägerbataillone. Die Soldaten sangen die Marseillaise. Jeder solche Bahnzug führt 1500 Mann. Die Bürger vertheilen Bier, Taback und Zigarren unter die Soldaten Es hat sich ein Komite zur Hilfeleistung für die Verwundeten konstituirt und einen Aufruf erlassen. Alle Frauen bereiten Charpie und Verbandzeug. Nach den Berichten des „Indust. alsacien“ herrscht in allen Städten des Oberrheins große Bewegung.

Demselben Blatt wird aus Metz geschrieben:

Unsere Stadt ist vollständig in Kriegsbereitschaft. Die Wälle, an denen man seit 1866 arbeitete, sind vollendet; man bedarf mehr denn drei Stunden, um sie per Wagen umfahren zu können. Die Kanonen sind überall aufgefahren und die Stadt ist im Vertheidigungszustand. Täglich werden 40 000 Kilogr. mehr Brod geliefert als in den gewöhnlichen Zeiten. Munitionsfourgons sind am 16. massenhaft per Eisenbahn abgegangen.

In Betreff der Flottenrüstungen äußert die „France“: „Das allgemeine Gefühl ist ein wilder Haß (une haine atroce) gegen Preußen, und daher will Jeder zu Schiffe gehen und das Ministerium wird mit Gesuchen um Aufnahme in die Marine von Matrosen bestürmt. 26 Panzerschiffe sind zum Auslaufen bereit und in acht Tagen werden 9 andere fertig sein.“

Das „Offizielle Journal“ vom 20. enthält die Ernennung des Marschalls Le Boeuf zum Generalmajor (Generalstabschef) der Rheinarmee. Der Divisionsgeneral Vicomte Dejean, Staatsrath im gewöhnlichen Dienste außerhalb der Sektionen, wird durch dasselbe Dekret zum interimistischen Kriegsminister ernannt.

Die Aktenstücke zum Kriege.

Der „Staatsanz.“ zählt die sämmtlichen dem Reichstag in seiner vorgestrigen (2.) Sitzung Seitens des Bundeskanzlers vorgelegten Aktenstücke auf. Es sind folgende 11 Piecen:

1) der Auszug aus dem Protokoll über die 26. Sitzung des Bundesraths des Nordbundes vom 16. d. M.; 2) die authentische Darstellung der Vorgänge in Ems vom 9. bis 14. Juli; 3) der Bericht des Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Königs vom Dienst über die Abweisung der Zumuthungen des Grafen Benedetti in Ems am 13. Juli; 4) der Bericht des Frhrn. v. Werther vom 12. Juli; 5) das bekannte Zeitungstelegramm aus Ems, vom 15. Juli; 6) ein Zirkular des Bundeskanzler, mittelst welcher die unter 1–4 aufgeführten Schriftstücke der diesseitigen Gesandten mitgetheilt werden vom 18. Juli; 7) das Schreiben des Botschafter Lord Loftus vom 17. Juli in englischer Sprache und 8) in deutscher Sprache; 9) die in der 2. Sitzung des Reichstags von dem Kanzler des Nordd. Bundes vorgelesene Erwiderung hierauf vom 18. Juli; 10) der französische Wortlaut der Kriegserklärung; 11) ein Zirkular an die diesseitigen Gesandten zur Mittheilung des vorstehenden Aktenstückes vom 19. Juli.

Der „St.-Anz.“ theilt von diesen 4, 5, 6, 8, 10 und 11 mit. Unbekannt und von Interesse sind die Nrn. 6, 8 und 11, die wir hiermit der Reihe nach folgen lassen:

Nr. 6 lautet: Berlin, 18. Juli 1870. Das Auftreten der französischen Minister in den Sitzungen des Senats und des gesetzgebenden Körpers am 15. d. M., und die dort mit dem feierlichen Charakter amtlicher Erklärungen vorgebrachten Entstellungen der Wahrheit haben den letzten Schleier von den Absichten hinweggenommen, welche schon keinem Unbefangenen mehr zweifelhaft sein konnten, seit das erstaunte Europa zwei Tage zuvor aus dem Munde des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vernommen hatte, daß Frankreich mit dem freiwilligen Verzicht des Erbprinzen nicht befriedigt sei und noch mit Preußen Verhandlungen zu führen habe. Während die übrigen europäischen Mächte mit Erwägungen beschäftigt waren, wie sie dieser neuen und unerwarteten Phase begegnen und vielleicht auf diese angeblichen Verhandlungen, deren Natur und Gegenstand Niemand ahnen konnte, einen versöhnenden und vermittelnden Einfluß üben sollten, hat die französische Regierung es für gut befunden, durch eine öffentliche und feierliche Erklärung, welche den Drohungen vom 6. d. M. unter Entstellung bekannter Thatsachen neue Beleidigungen hinzufügte, die Verhältnisse auf eine Spitze zu treiben, wo jeder Ausgleich unmöglich werden und, indem den befreundeten Mächten jede Handhabe der Einwirkung entzogen würde, der Bruch unvermeidlich werden sollte. Schon seit einer Woche konnte es für uns keinem Zweifel mehr unterworfen sein, daß der Kaiser Napoleon rücksichtslos entschlossen sei, uns in eine Lage zu bringen, in der uns nur die Wahl zwischen dem Kriege oder einer Demüthigung bliebe, welche das Ehrgefühl keiner Nation ertragen kann. Hätten wir noch Zweifel hegen können, so hätte uns der Bericht des königlichen Botschafters über seine erste Unterredung mit dem Herzog v. Gramont und Hrn. Ollivier nach seiner Rückkehr aus Ems, in welcher ersterer den Verzicht des Erbprinzen als Nebensache bezeichnete und beide Minister die Zumuthung aussprachen, Se. M. der König solle einen entschuldigenden Brief an den Kaiser Napoleon schreiben, dessen Publikation die aufgeregten Gemüther in Frankreich beschwichtigen könne. Abschrift dieses Berichts füge ich bei; er bedarf keines Kommentars. Der Hohn der französischen Regierungspresse antizipirte den erstrebten Triumph; die Regierung aber scheint gefürchtet zu haben, daß ihr der Krieg dennoch entgehen könnte, und beeilte sich, durch ihre amtlichen Erklärungen vom 15. d. M. die Sache auf ein Feld zu verlegen, auf dem es keine Vermittelung mehr giebt, und uns und aller Welt zu beweisen, daß keine Nachgiebigkeit, welche innerhalb der Grenzen nationalen Ehrgefühls bliebe, ausreichend sein würde, um den Frieden zu erhalten. Da aber Niemand in Zweifel darüber war und sein konnte, daß wir aufrichtig den Frieden wollten und wenig Tage zuvor keinen Krieg möglich hielten; da jeder Vorwand zum Kriege fehlte und auch der letzte, künstlich und gewaltsam geschaffene Vorwand, wie er ohne unser Zuthun erfunden, so auch von selbst wieder verschwunden war; da es somit gar keinen Grund zum Kriege gab, blieb den französischen Ministern, um sich vor dem eigenen, in der Mehrheit friedlich gesinnten und der Ruhe bedürftigen Volke scheinbar zu rechtfertigen, nur übrig, durch Entstellung und Erfindung von Thatsachen, deren Unwahrheit ihnen aktenmäßig bekannt war, den beiden repräsentativen Körperschaften und durch sie dem Volke einzureden, es sei von Preußen beleidigt worden, um dadurch die Leidenschaften zu einem Ausbruch aufzustacheln, von dem sie sich selbst als fortgerissen darstellen konnten. Es ist ein trauriges Geschäft, die Reihe dieser Unwahrheiten aufzudecken; glücklicherweise haben die französischen Minister diese Aufgabe abgekürzt, indem sie durch die Weigerung, die von einem Theil der Versammlung geforderte Vorlage der Note oder Depesche zu gewähren, die Welt darauf vorbereitet haben, zu erfahren, daß dieselbe gar nicht existire. Dies ist in der That der Fall. Es existirt keine Note oder Depesche, durch welche die preußische Regierung den Kabinetten Europas eine Weigerung, den französischen Botschafter zu empfangen, angezeigt hätte. Es existirt nichts als das aller Welt bekannte Zeitungstelegramm, welches den deutschen Regierungen und einigen unserer Vertreter bei außerdeutschen Regierungen, nach dem Wortlaute der Zeitungen mitgetheilt worden ist, um sie über die Natur der französischen Forderungen und die Unmöglichkeit ihrer Annahme zu informiren, und welches überdies nichts Verletzendes für Frankreich enthält. Der Text desselben erfolgt hierbei. Weitere Mittheilungen haben wir über den Inzidenzfall an keine Regierung gerichtet. Was aber die Thatsache der Weigerung, den französischen Botschafter zu empfangen, betrifft, so bin ich, um diese Behauptung in ihr rechtes Licht zu stellen, von Seiner Majestät dem Könige ermächtigt worden, Euerer . . . . . mit dem Ersuchen der Mittheilung an die Regierung, bei der Sie beglaubigt zu sein die Ehre haben, die beiden anliegenden Aktenstücke zu übersenden, von denen das erste eine auf Befehl und unter unmittelbarer Approbation Seiner Majestät des Königs redigirte buchstäblich getreue Darstellung der Vorgänge in Ems, das zweite den amtlichen Bericht des Flügel-Adjutanten Seiner Majestät vom Dienst über die Ausführung des ihm gewordenen Auftrages enthält.

Es wäre unnöthig, darauf hinzuweisen, daß die Festigkeit der Zurückweisung französischer Anmaßung in der Sache zugleich in der Form mit aller rücksichtsvollen Freundlichkeit umgeben gewesen ist, welche eben so sehr den persönlichen Gewohnheiten Seiner Majestät des Königs, wie den Grundsätzen internationaler Höflichkeit gegen die Vertreter fremder Souveraine und Nationen entspricht.

In Bezug endlich auf die Abreise unseres Botschafters bemerke ich nur, wie es dem französischen Kabinet amtlich bekannt war, daß diese keine Abberufung, sondern ein von dem Botschafter aus persönlichen Rücksichten erbetener Urlaub war, bei welchem der Letztere die Geschäfte dem ersten Botschaftsrath, der ihn schon öfter vertreten, übergab und dies wie üblich anzeigte. Auch die Angabe ist unwahr, daß Se. Majestät der König mir, dem unterzeichneten Bundeskanzler, von der Kandidatur des Prinzen Leopold Mittheilung gemacht habe. Ich habe gelegentlich durch eine bei den Verhandlungen betheiligte Privatperson vertraulich Kenntniß von dem spanischen Anerbieten erhalten.

Wenn hiernach alle von den französischen Ministern angeführten Gründe für die Unvermeidlichkeit des Krieges in Nichts zerfallen und absolut aus der Luft gegriffen erscheinen, so bleibt uns leider nur die traurige Nothwendigkeit, die wahren Motive in den schlechtesten und seit einem halben Jahrhundert von den Völkern und Regierungen der zivilisirten Welt gebrandmarkten Traditionen Ludwig's XIV. und des ersten Kaiserreichs zu suchen, welche eine Partei in Frankreich noch immer auf ihre Fahne schreibt und denen Napoleon III., wie wir glaubten, glücklich widerstanden hatte. Als bewegende Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung können wir leider nur die schlechtesten Instinkte des Hasses und der Eifersucht auf die Sebstständigkeit und Wohlfahrt Deutschlands erkennen, neben dem Bestreben, die Freiheit im eigenen Lande durch Verwickelung desselben in auswärtige Kriege niederzuhalten. Schmerzlich ist es, zu denken, daß durch einen so riesenhaften Kampf, wie ihn die nationale Erbitterung und die Größe und Macht der beiden Länder in Aussicht stellt, die friedliche Entwickelung der Zivilisation und des nationalen Wohlstandes, die in steigender Blüthe begriffen war, auf viele Jahre gehemmt und zurückgedrängt wird. Aber wir müssen vor Gott und Menschen die Verantwortung dafür denen überlassen, welche durch ihr frevelhaftes Beginnen uns zwingen, um der nationalen Ehre und der Freiheit Deutschlands willen, den Kampf aufzunehmen; und bei einer so gerechten Sache dürfen wir vertrauensvoll auf den Beistand Gottes hoffen; wie wir schon jetzt des Bestandes der gesammten deutschen Nation durch die sich immer steigernden Zeichen der freudigen Opferwilligkeit sicher sind, und auch die Zuversicht hegen dürfen, daß Frankreich für einen so muthwillig und so rechtlos heraufbeschworenen Krieg keinen Bundesgenossen finden werde.

v. Bismarck.

Nr. 8. lautet: Berlin, den 17. Juli 1870. Monsieur le Chancelier! **Nach den Nachrichten, welche der Regierung Ihrer Majestät zugekommen sind, muß sie fürchten, daß ein Bruch der freundlichen Beziehungen zwischen dem Nordd. Bunde und Frankreich bevorstehe und daß der Krieg erfolgen werde. Die Regierung Ihrer Majestät würde dieses große Unglück für zwei befreundete Mächte sowohl wie für ganz Europa tief bedauern. Im Interesse derselben und in dem der Menschlichkeit, bin ich von Ihrer Majestät Gouvernement beauftragt, an die Regierung Seiner Majestät einen dringenden Anruf zu richten, begründet auf dem 23. Protokoll des Pariser Vertrages von 1856, wodurch die europäischen Mächte übereingekommen sind, irgend zwischen ihnen entstehende Differenzen den guten Diensten einer befreundeten Macht vorzulegen, ehe sie zu den Waffen schritten. In Uebereinstimmung mit dieser weisen und humanen Verabredung, bin ich von dem Gouvernement Ihrer Majestät beauftragt, der Regierung des Königs von Preußen den Gedanken vorzutragen, — wie es in gleicher Weise der Regierung des Kaisers der Franzosen geschehen ist, — daß, ehe sie zum Aeußersten schreiten, sie die guten Dienste einer oder mehrerer befreundeten Mächte anrufen möchten, zu dem Zweck wo möglich das Unheil des Krieges noch abzuwenden. Ich bin ferner beauftragt zu erklären, daß Ihrer Majestät Regierung bereit ist, irgend welche vermittelnde Schritte zu thun, um welche sie ersucht werden möchte. Indem ich Ew. Exzellenz von Seiten der Regierung Ihrer Majestät die dringende Hoffnung ausspreche, daß der Vorschlag, welchen ich jetzt Ew. Exzellenz zu unterbreiten die Ehre habe, bei der Regierung Sr. Majestät des Königs von Preußen eine günstige Aufnahme finden möge, benutze ich diese Gelegenheit 2c. 2c.** (gez.) Augustus Loftus.

Seiner Exzellenz
dem Kanzler des Norddeutschen Bundes.

Nr. 11 lautet: Berlin, den 19. Juli 1870. **Die kaiserlich französische Regierung hat durch ihren Geschäftsträger das in Abschrift anliegende Aktenstück — ihre Kriegserklärung enthaltend — übergeben lassen. Es ist das die erste und einzige amtliche Mittheilung, welche wir in der ganzen, die Welt seit 14 Tagen beschäftigenden Angelegenheit, von der kaiserlich französischen Regierung erhalten haben. Als Motive für den Krieg, mit dem sie uns überzieht, giebt sie darin an: die Ablehnung Sr. Maj. des Königs, die Versicherung zu geben, daß die Erhebung eines preußischen Prinzen auf den spanischen Thron nicht mit seiner Zustimmung verwirklicht werden könne, und die angeblich den Kabinetten gemachte Notifikation von der Weigerung, den französischen Botschafter zu empfangen und mit ihm weiter zu verhandeln.**

Wir haben darauf kurz Folgendes zu erwiedern: Se. Maj. der König, in voller Achtung vor der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der spanischen Nation und vor der Freiheit der Entschüsse der Prinzen des Fürstlich hohenzollernschen Hauses, hat niemals daran gedacht, den Erbprinzen auf den spanischen Thron erheben zu wollen. Die an Se. Majestät gestellten Forderungen von Zusagen für die Zukunft waren unberechtigt und anmaßend. Ihm einen Hintergedanken oder eine feindliche Absicht gegen Frankreich dabei zuzuschreiben, ist eine willkürliche Erfindung. Die angebliche Notifikation an die Kabinette hat niemals stattgefunden, ebensowenig wie eine Weigerung, mit dem Botschafter des Kaisers der Franzosen zu verhandeln. Im Gegentheil hat der Botschafter amtliche Verhandlungen mit der königlichen Regierung niemals versucht, sondern nur mit Sr. Majestät dem König persönlich und privatim im Bade Ems die Fragen besprochen. Die deutsche Nation, innerhalb und außerhalb des Norddeutschen Bundes, hat erkannt, daß die Forderungen der französischen Regierung auf eine Demüthigung gerichtet waren, welche die Nation nicht erträgt, und daß der Krieg, welcher niemals in den Absichten Preußens liegen konnte, uns von Frankreich aufgezwungen wird. Die gesammte zivilisirte Welt wird erkennen, daß die Gründe, welche Frankreich anführt, nicht existiren, sondern erfundene Vorwände sind. Der Norddeutsche Bund und die mit ihm verbündeten Regierungen von Süddeutschland protestiren gegen den nicht provozirten Ueberfall deutschen Bundes und werden denselben mit allen Mitteln, die ihnen Gott verliehen hat, abwehren. Ew. . . . . werden ersucht, von dieser Depesche und ihren Anlagen der Regierung, bei welcher Sie beglaubigt sind, Abschrift zu übergeben. v. Bismarck.

Ueber einige der **französischen Heerführer**, welche in diesem Kriege zu hervorragenderer Thätigkeit berufen sein dürften, bringt der „Français“ interessante biographische Notizen, denen wir Nachstehendes entnehmen:

„Der zum Befehlshaber des ersten Corps designirte Maschall Mac Mahon, Herzog von Magenta, ist 62 Jahre alt. Sein Name wurde zuerst bei der Einnahme von Algier genannt im Jahre 1830, Mac Mahon war damals 22 Jahre alt und Lieutenant beim Generalstabe. Er nahm darauf

Der Kriegsschauplatz.*)

Das Grauen, das der Gedanke an den bevorstehenden Krieg allen Herzen und Phantasien einflößt, wird noch vergrößert, wenn man einen Blick auf die Karte der Länder wirft, auf deren Boden seine Schlachten, Evolutionen stattfinden und alles blutige Gefolge des Krieges sich in nächster Zeit herumtummeln soll in seiner ganzen Scheußlichkeit — noch mehr, wenn man diese Länder aus eigener Anschauung kennt und sich ihrer unerschöpflichen Herrlichkeiten erinnert. Es ist unstreitig der gebildetste, bestangebaute, kostbarste, heiterste Winkel der ganzen heutigen bekannten Erde; hier verwirklichte sich, was die Menschenfreunde des vorigen Jahrhunderts „die Glückseligkeit des Menschengeschlechtes“ nannten, schöner, reicher und voller, als es jene Menschenfreunde in ihrer traurigen Zeit jemals zu ahnen und zu prophezeien wagten. Der Fleiß der Einwohner, ihr lebhaftes Naturell, ihr unternehmender Geist in Verbindung mit einer im Bewußtsein ihrer ausgestreuten Wohlthaten lachenden Natur haben eine Welt geschaffen, die nicht ihresgleichen hat, selbst nicht in den begünstigtesten Zonen der weiten kinderreichen Erde, und die der Hypochonder der entferntesten Gegenden aufsucht, um seine verfinsterte Seele aufzuheitern. Er badet seine Seele in dieser Atmosphäre der Schönheit und des Glückes, wie seinen kranken Leib in den Heilquellen, die hier überall aus dem Boden springen. Es ist das Land, das keinen Bettler kennt und keine heimischen trübseligen Gesichter. Die lustige Pfalz, „Gott erhalts“, die lieblichen Säume des badischen Schwarzwaldes, der langgestreckte Garten der Bergstraße, das Rousseausche Paradies, das alle Gaben der Natur auf kleinem Raume vereinigt, diese Berge alle, auf denen der Gott geboren wird, der Gott, der uns die Freude bringt — eine ununterbrochene Perlenschnur von Schönheiten und von Wohnungen des Glückes. Und mitten durch diese Welt wandelt der gewaltige Strom, wie einer der vier Hauptströme des Gartens Eden, Wohlthaten an beiden Ufern ausstreuend, die mehr werth sind, als alle Nibelungenschätze, die in seinem Schooße geborgen liegen. Auf keinem Strome der Welt, einige kurze Mündungen englischer Flüsse ausgenommen, findet sich ein solcher munterer und lebhafter Verkehr, wie auf diesem gesegneten Rhein; seine unzähligen Boote und Dampfschiffe, die Schienenwege rechts und links reichen kaum aus, die Völker, die sich an seinen Ufern drängen, und die Erzeugnisse menschlichen Fleißes ihren Zielen entgegenzutragen. So weit er seine Windungen erstreckt, wachsen die alten römischen Städte, ja entstehen neue auf beinahe amerikanische Weise, und selbst die Dörfer sind Stätten der Bildung, des Genusses, der Wohlhabenheit wie wenige große Städte des inneren Frankreich. Städte wie Köln, die zu Anfang des Jahrhunderts noch „Bettlernester“ hießen, sind in der fünfzigjährigen Friedenszeit zu Emporien des Handels geworden, welche ihre Millionäre zu Dutzenden und, was mehr ist, ihre wohlhabenden, glücklichen Bürger zu Tausenden und Zehntausenden zählen. Und das Alles ist ohne Fürstengunst, rein aus dem glücklichen Boden dieser warmen Erde und des thätigen Bürgerthums erwachsen und erblüht und zu Früchten geworden, an deren Anblick sich das ganze deutsche Vaterland erfreut. Da ist kein Fußbreit Erde, der nicht kostbar, kein Menschenhirn, kein Menschenherz, das nicht vom Geiste der Gesittung angeweht wäre. Was wir seit einem Jahrhundert singen: „Gesegnet sei der Rhein“, es ist aufs herrlichste in Erfüllung gegangen.

Und dieses Land, dieses Kunstwerk, blühend in Jugend und Schönheit, soll vom scheußlichsten aller Ungethüme, dem Kriege, zerstört werden, von dem Ungethüme, das sich in Steppen und Eisfelder verkriechen sollte?

Und diesmal sind es nicht Marceaus und Hoche's, wahre Freiheitsapostel, nicht einmal falsche Freiheitsapostel à la Custine, die an der Spitze begeisterter Schaaren in diese glücklichen Lande einbrechen — nein, diesmal ist es ein Eidbrüchiger, ein Brudermörder, ein Fürst, der seinen Thron auf Bruderleichen baute, ein Prediger der allerscheußlichsten, verlogensten Tyrannei, ein Vertreter der Lüge und des ungeheuchelten Blutdurstes, der Erbe der selbstsüchtigsten Erbarmungslosigkeit, der die fremden Räuber und Zerstörer ins Land führt. Und seine Feldherren sind das, was man in Frankreich selbst nicht ohne Schauer ausspricht: „Afrikaner“, das sagt so viel als Bandenführer, welche Höhlen ausräuchern, in die sich arme Flüchtlinge gerettet, Razziasmacher, die sich am Anblicke brennender Dörfer und gespießter Kinder berauschen und zu Marschällen von Frankreich ausbilden; würdige Kameraden Bazaine's, dessen Name in Mexico zu einem Hundenamen geworden, wie ehemals der Name Melac's in der verwüsteten Pfalz. Ja, alle diese Generale aus der afrikanischen Schule und aus der Schule des Staatsstreiches sind direkte Abkömmlinge der Melacs und haben nichts zu thun mit Hoche und Marceau. Die Krieger, die an diese erinnerten, die Cavaignac, Bedeau, Charras, hat der 2. Dezember nicht brauchen können, denn in ihnen war menschliches Gefühl; sie mordeten nicht blindlings für Geld und Titel. Die heutige französische Armee ist gründlich von solchen „französischen Bluistropfen“ purifizirt, sie hat nur noch Generale, die ihres Kriegsherrn nach Oben und der Zuaven und Turkos nach Unten würdig sind.

Nein, wahrhaftig, diesmal werden ihnen keine edlen Geister à la Sömmering oder Georg Forster entgegenkommen, um sie als Brüder zu empfangen; sie mögen ihre allerschönsten Phrasen aus ihren alten politischen garde-meubles hervorholen, es wird ihnen der letzte Dummkopf nicht mehr glauben, und der verlorenste Deutsche wird sich nicht an ihre Seite stellen. Gerade der Krieg in jenen gesegnetsten deutschen Gauen macht es schreiend klar, daß die Nation, die an der Spitze der Zivilisation marschirt, eben nur der Zivilisation den Krieg macht. Ihr Fuß müßte sonst erlahmen, ehe er den Boden der Bildung und Gesittung zerstörend betritt. Die große Lüge, welche seit zwei Jahrzehnten die Seele dieser Nation ausmacht, wird um so offenbarer, je lauter das Freiheitslied der Marseillaise aus ihren Vorderreihen zu uns herüberklingt. Die Marseillaise, von Louis Napoleon, von Turcos, Spahis und Zuaven gesungen — es braucht nicht mehr, um uns mit Ekel abzuwenden.

Es entsteht die Frage, ob solchem Schauspiele, solchen Franzosen auf solchem Schauplatze gegenüber, ob im Angesichte solcher Lüge und solcher Barbarei, es irgend einem Volke, das nur im entferntesten auf Sittlichkeit und Gesittung hält, erlaubt sei, Gewehr bei Fuß den ruhigen Zuschauer zu spielen, in sogenannter Neutralität zu verharren — trotz Allem und Allem? Der Feind, der die Rheinlande zertritt, droht siegreich der ganzen Menschheit, droht wie jenen glücklichen Auen am Rhein auch den verborgensten glücklichen Winkeln an der Donau, selbst wenn uns hier nicht die geringste Kugel einer Mitrailleuse erreicht. Die Lüge, die Barbarei sind weitertragende Geschütze als alle anderen Waffen Louis Napoleons.

*) Moritz Hartmann (in Stuttgart) seit zwanzig Monaten ans Krankenlager gefesselt, sendet dies erste Blatt als Zeichen seiner fortschreitenden Genesung der „Neuen Fr. Presse“ in Wien.

△ Briefe aus Süddeutschland.

München. Es wird in diesem Briefe, welcher Ihren Lesern Einiges aus dem öffentlichen Leben der bairischen Hauptstadt mittheilen soll, wohl schwerlich ohne etwelche politische Raisonnements, vielleicht auch schwerlich ohne etwelche politische Seiten-

an der Belagerung von Antwerpen Theil, war aber seit der Einnahme von Constantine im Jahre 1837, wo er durch die Brust geschossen wurde, andauernd wieder in Afrika thätig und zeichnete sich namentlich bei den Kämpfen in der Provinz Oran aus. Er kommandirte nach einander in verschiedenen Truppenkörpern, eine Zeit lang auch die Fremden-Legion, in der Schlacht von Isly wurde er an erster Stelle genannt. Brigadegeneral wurde er im Jahre 1848. Fast zwanzig Jahre hindurch hatte Mac Mahon Afrika nicht verlassen. In der Krim that er sich 1855 bald nach seiner Ankunft durch die Einnahme des Malakoff hervor, die vorzüglich seiner Energie zu danken war. Gleich nach dem Krimkriege hatte er wieder in Kabylien zu kämpfen. Seine Betheiligung am Feldzuge von 1859 an der Spitze des zweiten französischen Armee-Corps, ist Kennern der neuen Kriegsgeschichte in frischer Erinnerung. Die Schlacht von Magenta, wo er eine Niederlage der in der Front unter dem Kommando des Kaisers gegen die Oesterreicher fechtenden Truppen verhütete, brachte ihm den Herzogstitel und den Marschallsstab, auch sein Antheil an der Schlacht von Solferino verdient ehrenvolle Erwähnung. Seit einigen Jahren war dem Herzog von Magenta die Stelle eines General-Gouverneurs von Algerien übertragen.

An der Spitze des zweiten Armeecorps wird der Divisions-General Frossard stehen, der das 63. Lebensjahr erreicht hat. Auch er machte sein Avancement in Afrika, nachdem er 1831 die polytechnische Schule als Genieoffizier verlassen hatte, doch wurde er auch bei der Befestigung von Paris unter der Julidynastie verwendet und zeichnete sich 1849 bei Rom aus, ebenso bei den Belagerungsarbeiten von Sebastopol und in Italien, doch wurden seine Pläne in Bezug auf das Festungsviereck durch den raschen Friedensschluß vereitelt. Seit Solferino nahm er den Platz eines kaiserlichen Adjutanten ein, und übernahm später die militärische Erziehung des kaiserlichen Prinzen. Das Armeecorps, welches er zu kommandiren berufen ist, wird aus den Truppen des Lagers von Chalons gebildet sein.

Der Anführer des dritten Corps, Marschall **Bazaine**, ist ein von der Pike herauf avanzirter Krieger. 1831 war er Gemeiner, 1832 Unteroffizier im 37. französischen Linienregiment. Im Jahre 1835 trat er mit der Fremdenlegion in die Dienste der Königin Christine über und kehrte 1839 als Hauptmann in die französische Armee zurück. Seit 1841 war er Bataillonschef und Direktor der bureaux arabes in der Provinz Oran, seit 1850 Kommandant der Fremdenlegion. Aus dem orientalischen Kriege, in welchem er die Expedition nach Kinburn geleitet hatte, kam er als Divisions-General zurück. In Italien standen namentlich die Zuaven-Regimenter unter seinem Befehl, die namentlich bei Melegnano und Solferino ins Feuer kamen. Der Einnahme von Puebla hatte er 1864 seinen Marschallstab zu verdanken, wie aber die öffentliche Meinung über seine weitere Thätigkeit als Oberkommandant in Mexiko dachte, ist bekannt. Seit 1867 war er wieder in Frankreich und wurde Armee-Bezirkskommandant in Nancy. Er ist der jüngste unter den französischen Marschällen.

Das vierte Corps befehligt der Divisions-General **de Ladmirault**, zweiundsechzig Jahre alt. In der Schule von St. Cyr erzogen, diente Ladmirault seit 1831 mit Auszeichnung in Algier, und machte 1837 als Oberst unter Bugeaud den Feldzug in Kabylien mit. 1852 kehrte er nach Frankreich zurück, war am orientalischen Feldzug nicht betheiligt, spielte aber dafür eine um so bedeutendere Rolle im italienischen Kriege. Von 1863 bis 1865 kommandirte er die erste Garde-Division, 1866 wurde er Sousgouverneur von Algerien, kehrte jedoch bald zurück, befehligte 1869 als Höchstkommandirender eine Serie des Lagers von Chalons und war seither Kommandant des Armeebezirks von Lille.

An der Spitze des fünften Armeecorps steht der Divisionsgeneral de Failly, 1810 geboren, Senator und Adjutant des Kaisers. Er ist aus der Schule von St.-Cyr hervorgegangen und trat 1826 als Unterlieutenant in das 36. Linienregiment. Auch er war seit der Einnahme von Algier bis zum Krimkriege fast ununterbrochen in Afrika verwendet. Als Brigadegeneral zeichnete er sich 1854 an der Alma aus und dann fast ebenso in allen weiteren Kämpfen des Krimkrieges; im italienischen Feldzug kämpfte er an der Spitze einer Division bei Medole in der Schlacht von Solferino. Bei Mentana, im Oktober 1867, war er es, der „das Chassepot Wunder thun" ließ.

Der Befehlshaber des sechsten Corps, bisher Kommandant der Armee von Paris, Marschall Canrobert, ist 1809 geboren. 1828 trat er aus der Schule von St.-Cyr in die Armee über, seit 1835 war er in Algier und zog 1837 bei der Einnahme von Constantine die Blicke des Marschall Vallée auf sich. Bis 1850 war er weiter in Afrika thätig. 1851 zeichnete er sich bei Unterdrückung der dem Staatsstreiche folgenden Erhebung in einer Weise aus, welche noch heut im Gedächtniß der Pariser ist. In der Krim kommandirte er zuerst als Divisionsgeneral und führte daselbst später vom 20. September 1854 bis 18. Mai 1855 das Oberkommando über die alliirten Streitkräfte. Am 18. März 1856 wurde er Marschall. Im Jahre 1859 soll nach französischen Berichten die Entscheidung der Schlacht bei Solferino von seinem rechtzeitigen Eingreifen in die Operationen des Marschall Niel abgehangen haben. Er sowie General de Failly sind Inhaber des Großkreuzes der Ehrenlegion.

Den stolzen Titel eines „intendant en chef de la grande armée" hat der General-Intendant Wolf erhalten. Hr. **Wolf** ist zu Paderborn in Westfalen geboren und jetzt neunundfünfzig Jahre alt. Aus der polytechnischen Schule von Paris trat er 1832 ins Genie über und setzte in Metz seine militärischen Studien fort. 1839 wurde er Hauptmann und dekorirt, trat aber gleichzeitig zur Intendantur-Verwaltung über. Von 1840—1854 wirkte er in Algier, zuletzt als Unter-Intendant erster Klasse, war im Orient und in Italien, seit 1859 aber wieder in Afrika als Intendant bei der Division zu Oran thätig. Nach seiner Rückkehr aus Mexiko, wo er dem Bazaine'schen Corps beigegeben war, wurde er am 10. Mai 1866 zur Würde eines intendant général inspecteur erhoben. Er ist das einzige Mitglied der Intendantur-Verwaltung, der mit dem Stern eines Großoffiziers der Ehrenlegion ausgezeichnet ist.

Deutschland.

Berlin, 22. Juli.

— Nachdem die Genehmigung des Gesetzentwurfs, betreffend die **Kriegsanleihe** von 120 Mill. Thlr., durch den Reichstag erfolgt ist, soll demnächst, wie die „B. B. Z." meldet, das Publikum direkt ohne Vermittelung von Banquiers zur Zeichnung auf die Anleihe aufgefordert und zugleich, um die Betheiligung an letzterer möglichst zu erleichtern, eine große Zahl von Kassen mit der Annahme von Zeichnungen zur Anleihe beauftragt werden. Die preußische Regierung gedenkt etwa in jedem landräthlichen Kreise mindestens eine Kasse hierzu zu bestimmen Der Minister Camphausen hat es im Bundesrath für wünschenswerth bezeichnet, daß auch die übrigen Bundesregierungen diejenigen Kassen möglichst frühzeitig bezeichnen, welche in ihren Gebieten mit der Annahme von Zeichnungen zu betrauen sein würden. Ob die von den Zeichnern zu stellenden Kautionen in baarem Gelde zu fordern, oder ob auch Werthpapiere bei der Kautionsleistung zuzulassen sein werden, steht noch dahin.

— Der Erbprinz **Leopold von Hohenzollern** hat sich gestern verabschiedet und ist Abends von Berlin abgereist.

— Die Geschäfte der **französischen Botschaft** sind auf den englischen Botschafter übertragen worden.

— Im Ministerium des Innern wird eine Anzahl von Beamten speziell mit der Ausarbeitung der **Kriegsnachrichten** beauftragt werden, welche den Journalen mitgetheilt werden sollen. Der Geh. Regierungsrath Hahn ist mit der Leitung dieser Angelegenheit betraut.

— Aus London ist an Französische Handelshäuser die Nachricht gelangt, daß die Französische Regierung dem Englischen Kabinet die **Blockade der Häfen** von Bremen, Hamburg, Stettin, Danzig und Königsberg mit dem Bemerken notifizirt habe, daß die Blockade in kürzester Frist effecktiv vollzogen werden würde (B. B. Z.)

— Die Berathungen der Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer **Zivilprozeßordnung** für den Norddeutschen Bund sind vorgestern durch den Vorsitzenden, Justizminister Dr. Leonhardt, geschlossen worden.

Leipzig, 21. Juli. Der Redakteur der „Sächsischen Zeitung", **Obermüller**, ist in Haft genommen worden. Der Rektor der Universität bringt dies zur Vermeidung weiterer Demonstrationen den Herren Studirenden durch Anschlag am schwarzen Brett zur Kenntniß. (Wegen der unpatriotischen Haltung des Blattes waren in letzter Woche bekanntlich wiederholt Demonstrationen gegen O. gemacht worden.)

Oberstein, 17. Juli. Gestern ist das gesammte Betriebsmaterial der Trier-Luxemburger, Saarbrücker, Saarbrücken-Saargemünder und Reihn-Nahe Bahn gerettet worden. An 60 Lokomotiven, 2000 Waggons, zum größten Theil mit Waaren aller Art, namentlich mit Kohlen beladen, gingen hier durch zum Rhein hinab; darunter etwa 200 französische Transportwagen, die jetzt gegen Frankreich gute Dienste thun müssen. Sie können sich denken, welch ein aufregendes Schauspiel dies war. In Luxemburg sollen 2 Locomotiven, in Forbach 1 geblieben sein, die nicht zu retten gewesen sind. (K. Z.)

Oesterreich.

Wien, 21. Juli. Der Ministerpräsident Graf Potocki hat auf Beschluß des Ministerraths an den Reichskanzler Grafen Beust das Ersuchen gestellt, zur möglichsten Schonung des **Privateigenthums zur See** bei den kriegführenden Mächten sich für die Geltendmachung der im Jahre 1866 von Oesterreich, Preußen und Italien beobachteten Normen zu verwenden, wonach Handelsschiffe und ihre Ladungen zur See von Kriegsfahrzeugen nicht aufgebracht oder als gute Prise erklärt werden dürfen, wenn sie auch einem der kriegführenden Staaten angehören, und nur auf Handelsschiffe, welche Kriegskontrebande führen oder rechtsverbindliche Blokaden brechen, dieser Grundsatz keine Anwendung findet. Graf Beust hat sich sofort bereit erklärt, die in dieser Richtung nothwendigen Schritte in Paris wie in Berlin zu thun. — In Oesterreich mehren sich Kundgebungen für die Neutralität von Tag zu Tag. Die liberalen Vereine von Brünn, Graz und Troppau haben bereits Resolutionen für strengste Neutralität Oesterreichs beschlossen. In der morgenden Versammlung des deutschen Vereins steht folgende Resolution auf der Tagesordnung:

Der deutsche Verein spricht es als seine Ueberzeugung aus, daß Oesterreich keinesfalls an der Seite Frankreichs gegen Deutschland in den Kampf zu treten, daß es vielmehr in dem Kampfe Deutschlands mit Frankreich neutral zu verbleiben hat und jedes Ministerium der schwersten Verantwortlichkeit verfällt, welches Oesterreich bei dessen finanziellen und sonst vielfach unfertigen inneren Zuständen in einen Krieg verwickelt.

Das Organ des Vereins der Deutschen in Mähren, der dortigen Landtagsmajorität, „Die neue Zeit", bringt heute zwei Artikel für die Neutralität und für Deutschland. Das Blatt sagt:

Es muß ausgesprochen werden, daß wir den Frieden, die vollkommene, unbewaffnete Neutralität wollen. Es muß aber ebenso unverhohlen erklärt werden, daß unsere Sympathien voll und ungeschmälert auf Seiten Deutschlands stehen. Nie und nimmer dürfen wir ein Hehl daraus machen, daß wir mit all unseren Hoffnungen, mit all unserem Fühlen und Denken uns unseren deutschen Brüdern zuwenden. Wohl hat man unsere Bruderhand selbst zurückgestoßen und noch blutend bleibt sie dem Kampfe für Deutschlands Recht fern; aber jeder Nerv in ihr zittert für deutsche Größe, jeder Pulsschlag hämmert laut zum Rheine hinüber, und wir erheben sie, um Deutschlands Söhnen Grüße zuzuwinken.

Der Minister v. **Petrino** ist vom Großgrundbesitz in den Landtag der Bukowina gewählt worden.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. In der heutigen Sitzung des **gesetzgebenden Körpers** ergriff der Minister des Aeußern, Herzog von Gramont, das Wort zu der folgenden Erklärung:

„Meine Herren! Die Darlegung, welche Ihnen in der Sitzung vom 15. gegeben worden ist, hat dem gesetzgebenden Körper die gerechten Gründe zum Krieg, welche wir gegen Preußen haben, vorgeführt. Dem Brauche entsprechend, habe ich auf Befehl des Kaisers den französischen Geschäftsträger beauftragt, dem berliner Kabinet unsern Entschluß, die Garantien, die wir durch Ueberredung nicht erwirken konnten, mit den Waffen zu verfolgen, zu notifiziren. Dieser Schritt ist vollzogen worden und ich habe die Ehre, dem gesetzgebenden Körper zu eröffnen, daß demnach der **Kriegsstand zwischen Frankreich und Preußen** vom 19. Juli ab **herrscht**. Diese Erklärung findet auch auf die **Allirten Preußens**, welche dieser Macht den Beistand ihrer Waffen gegen uns leihen, ihre Anwendung."

Diese Mittheilung wurde von der Kammer mit Schweigen aufgenommen; es schien ein gewisses unheimliches Gefühl darüber durch den Saal zu gehen, daß, wie die Schlußworte des Ministers ergaben, nicht ein bloßes Duell mit Preußen bevorsteht, sondern ein Nationalkrieg mit Deutschland. Ueber die Zwecke, welche Frankreich in diesem Kriege verfolgt, läßt sich der offiziöse „Constit." folgendermaßen aus:

Frankreich ist allezeit das ritterliche Land, welches für eine Idee kämpft; es liegt eine Idee in dem Feldzuge, den es gegen Preußen eröffnet, eine ebenso große, ebenso hochherzige Idee als diejenige, welche uns 1859 nach Italien führte. Damals handelte es sich darum, der österreichischen Herrschaft Stillstand zu gebieten und den nationalen Willen eines ganzen Vol-

---

hiebe abgehen. Ihr Briefschreiber erbittet sich dafür im Voraus geneigtest Indemnität aus, und sollte es ihm dabei passiren, in einen Widerspruch mit den Herren Politikern über dem Strich zu gerathen, so mögen die gestrengen Herren nicht „in's Gericht gehen" mit dem politischen Wandervogel hier in Süddeutschland. So widerlich und abstoßend auch immer der Bierkneipenton vieler hier erscheinenden Blätter sein mag — ich werde Ihnen zur Erhärtung dieser schweren Beschuldigung weiter unten einzelne Pröbchen zum Kosten geben, so können wir Glieder des Nordbundes, eines gewissen Gefühls des Neides uns trotzdem nicht erwehren. Neid? Worüber? Fragen die Leser. Nun hier die Antwort. In **München, in Baiern überhaupt ist die Presse frei**. Keine Präventivmaßregel hemmt das kräftige Gedeihen dieser jüngsten Großmacht. Keine Zeitungskaution tritt dem schreiblustigen Journalisten hindernd in den Weg. Kein Zeitungsstempel verbietet irgend welchem Blatte nach jeder Richtung hin sich auszudehnen und zu entwickeln. Der häßliche Zollstock, der unsere Blätter sorgsamlich abgrenzt und nur gegen schweres Geld zur Milde bewogen werden kann, legt sich nicht wie ein Bleigewicht an das täglich neue Blatt, um seinen Flug in's Weite zu belästigen, ja unmöglich zu machen. Und hat der übermüthige, lose Taugenichts sich einmal so weit vergangen, Haß und Verachtung gegen die ehrsamen Staatskörper zu erregen oder gar glühende Kohlen auf die Häupter der schwerbelasteten Herrn Minister zu sammeln, dann tritt er vor die Schranken geschworener Richter, die den Spruch zu finden haben nach bestem Wissen und Gewissen. Muß das einem geplagten, norddeutschen Journalisten nicht beneidenswerth erscheinen? Die Zeitung ist frei, keine **Kaution** hindert ihr Aufkommen, keine **Stempelsteuer** erschwert ihr Fortkommen, der giftige Mehlthau der **Konfiskationen** seitens der heiligen Hermandus knickt ihre jungen Blüthen nicht — und last not least — die **Vergehen der Presse werden von Schwurgerichten abgeurtheilt** und lustig werden die, freilich nicht immer sehr schmackhaften Früchte auf allen Plätzen und Gassen feilgeboten. Man wäre schier versucht beim Anblick dieser von uns so heiß ersehnten Dinge, mit George Brown auszurufen: „Ha, welche Lust Journalist zu sein."

Ueberhaupt ist hier in München sehr viele persönliche Freiheit zu finden. Nicht blos die Presse, sondern auch die Hunde laufen hier ohne Maulkörbe ganz munter herum. Was Wunder auch, wenn so manche Rüden mit den Zähnen fletschen und mitunter ein häßliches Gekläff anstimmen. Aber, wie gesagt, diese Hunde fühlen sich in ihrer Freiheit und machen eben hündischen Gebrauch von diesem edelsten aller Güter. Zu diesen etwas zähnefletschenden Erzeugnissen des Tages gehört in erster Linie das „Bairische Vaterland", ein ultramontanes, in saftigem knüppelhaftem Kerndeutsch geschriebenes Blättlein, welches dem Dr. Sigl zur wenig beneidenswerthen Arena dient. Es ist nicht zu leugnen, daß das Blatt mit einer großen Geschicklichkeit geschrieben ist und daß es seinen löblichen Zweck, **die niedrigsten Leidenschaften ungebildeter, schon ohne sie zum Fanatismus geneigter Massen zu erregen, leider nur zu vollkommen erreicht**. Bei der Lektüre dieses kraftstrotzenden Blattes muß man zunächst jede Erinnerung an Albertis Komplimentirbuch auslöschen, auch muß man die Grenzen des gewöhnlichsten gesellschaftlichen Anstandes ziemlich weit verschieben, um den nöthigen Boden für das gemeinsame Verständniß zu finden. Für viele Menschen, die schmutzige Dinge gar nicht oder nur mit Handschuhen anzufassen gewohnt sind, dürfte ein solches Vorhaben seine schweren Bedenken haben — doch wir wollen uns mit einer Art von Todesverachtung einmal in diesen Sumpf hineinwagen, allein schleunigst wieder umkehren, sobald die aufsteigenden Schwefelwasserstoffblasen allzu unangenehm für unsere Geruchsorgane zu werden drohen!

Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß es uns armen Sündern aus Norddeutschland nicht gerade glimpflich ergeht! „Räuber", „gehirnversandete" Träger der Pickelhaube sind noch die zärtlichsten Liebkosungen, mit denen uns der muthige Streiter für die Kirche beehrt. Kraftvoller und witziger (!) ist schon das Wortspiel von dem „Mordbunde" und was man unter den Bezeichnungen: „Raub, Massenmord, Verrath von 1866" zu verstehen hat, ist nur zu deutlich, als daß es erst noch scharfsinniger, obertribunatlicher Auslegungen bedurfte. Aber der Feinde giebt es überall und „heilige Prügel" werden daher auch ganz nach Verdienst überallhin ausgetheilt. Der „Mordbund" gebührt uns Norddeutschen, der „Bettelpreuße" ist für alle diejenigen reservirt, welche in den „Nordbund" hineinwollen. Bei diesen Abkanzelungen geht es natürlich nicht ohne Aufgebot bedeutender Witzkräfte ab! So werden die „Münchener neueste Nachrichten", welche den vaterlandslosen Römlingen vielen Schaden anthun, stets unter der Bezeichnung „**Knurr**blättl gediegenes zitirt. Der Besitzer dieses Blättchens ist nämlich der Abgeordnete für München, **Knorr**, daher also jenes witzige Epitheton **Knurrblättl**. Ist auch dieses „Blättl" abgethan, dann geht es an ein gewaltig Stoßen auf **Völk**. Ich habe gerade die Nummer vom 1. Juli vor mir, da steht unter der Aufschrift „nur immer ehrenhaft" ein Artikel geschrieben, in welchem aller „Schmutz und Unflath" aufgerührt wird, der nur irgendwo von einem Liberalen begangen wurde. Und um nun den etwas stark gepfefferten Speisezettel recht ansehnlich zu gestalten, müssen es sich die ehrenwerthen Herren Chorinski, Zastrow, der Hofrath Schwab, die Kindesmörderin Susanna Fabri aus Ipsylag, Lady Mordaunt, Metternich und Fitz-James gefallen lassen, in die Höllengesellschaft des **Liberalismus** zusammen mit Herrn Metz gestoßen zu werden. Herr **Völk** hatte nämlich über gewisse „klerikale Aufführungen" Material gesammelt und der Kammer darüber Bericht erstattet. Als Gegengewicht nun hat das „Vaterland" seinerseits eine solche Sammlung „**liberaler Aufführungen in puncto hujus pfujus**" angelegt und dieselbe dem Abg. Voelk mit jener wahrhaft christlich liebevollen Frage entgegengehalten: „Haben die Geistlichen sich deshalb eines Waisenknaben von Mittelfranken, Namens Joseph Völk erbarmt, daß er großgezogen neben einem Knorr und Vacchioni zum wüthenden Pfaffenfresser sich ausbilde?" Der Deutlichkeit wegen wurde letzteres in besonders großen Charakteren gedruckt.

Hoffentlich werden Sie mir diese etwas ausführliche Behandlung eines scheinbar lokalen Vorganges nicht übel nehmen. Es ist jedoch charakteristisch für die ganze Taktik jener rücksichtslosen ultramontanen Partei. Ja sie ist mächtig in den meisten Theilen Bayerns, trotz der Widerrede hiesiger Liberalen; was aber viel gefährlicher ist bei diesem ganzen Treiben, ist daß die geschickten Agenten der römischen Kurie von allen unsere Zeit beherrschende Ideen und Neigungen, die allerradikalsten nicht ausgenommen, grade so viel für ihr Arsenal entnehmen, als sie zur weiteren Unterjochung und Knechtung der unmündigen Geister bedürfen. Und letztere sind nicht immer nur die Kinder. In dieser Verquickung sozialistischer und kirchlicher Interessen, liegt eine wirklich ernsthafte Gefährdung unserer Bestrebungen denen gegenüber eine Sammlung aller wirklich freiheitlichen Elemente von unabweislicher Nothwendigkeit ist.

Soviel ist gewiß, daß die Zustände hier im Herzen Süddeutschlands bei aller Widerwärtigkeit dennoch höchst bemerkenswerth und lehrreich sind. Manches nimmt sich freilich hier in München aus wie ein Sturm im Glase Wasser und für den Norddeutschen, der aus einem unvergleichlich größeren Staatswesen herstammt, ist es gar oft ein wenig komisch, mit welcher Heftigkeit die kleinlichsten Dinge behandelt werden; doch diese Unbedeutendheit verschwindet, sobald man all das von dem prinzipiellen

es gegen die mannigfachen Bedrückungen zu schützen, die auf ihn lasteten: ebenso wie wir Italien sich selbst wiedergegeben haben, werden wir bald Deutschland sich selbst wiedergeben; wir werden Dänemark gestatten, wieder Besitz zu ergreifen von dem, was man ihm ungerechter Weise genommen hat; wir werden die Niederlande vor der Berliner Begehrlichkeit sicherstellen; wir werden den Artikel 5 des Prager Friedens, welchen Hr. v. Bismarck kühn bei Seite geschoben hat, ausführen lassen; wir werden den unmoralischen Grundsatz umstoßen, welchen man in Berlin zum großen Aergerniß der gesitteten Welt verkündet hat: „Gewalt geht vor Recht." „Das ist unsere Idee." Es steht zu hoffen, daß man sie in Deutschland begreifen wird und sie daselbst auf keine andere Hindernisse als auf die preußischen Bataillone stoßen wird. Das wird aber, wenn die Bevölkerungen mit uns sind, ein unzureichender Widerstand sein, und die Idee des Krieges wird triumphiren. Unter welcher Form wird es Frankreich erlaubt sein, die Prinzipien festzustellen, welche zur Geltung zu bringen es den Wunsch hegt? Es würde verfrüht sein das zu sagen: aber man darf im Voraus sicher sein, daß unsere Politik in Deutschland nichts anders sein wird, als sie in Italien gewesen ist und in den Ländern, wo unsere Intervention nothwendig war; sie wird anderwärts dasselbe sein wie daheim; sie wird nur mit der freien Einwilligung der Völker handeln. Und die Bevölkerungen jenseits des Rheins, mit denen wir seit so langer Zeit durch unsere Gelehrten, Künstler und Philosophen in so vollkommener Gemeinschaft der Gefühle stehen, müssen uns als Freunde betrachten; es ist am Ort, daß sie sich gänzlich interesselos verhalten in einem Streite, der sich auf Preußen und uns beschränkt und kein Streit Deutscher ist.

Mehrere Korrespondenten deutscher Zeitungen haben Paris verlassen müssen. Ungefähr 20,000 junge Preußen, die meistens in Bank- und Handelshäusern angestellt waren, haben ihre Rückkehr in die Heimath angetreten. Sie riefen auf dem Bahnhof: „Es lebe Preußen!" — Zum Oberintendanten der „großen Armee" ist dem Vernehmen nach der General-Intendant **Wolf** ernannt, ein 59jähriger aus Paderborn gebürtiger Mann, welcher als Mitglied der Intendantur die Feldzüge von Italien und Mexiko mitgemacht hat. — Zum Beweise, wie **Frankreich im Auslande um Allirte bettelt**, füllt die „Nordd. Allg. Z." folgende Stelle aus dem „Constit." an:

„Wir erfahren, daß Herr Fournier, der Gesandte Frankreichs in Stockholm, der sich seit einigen Tagen nur auf Urlaub hier befand, soeben Paris aus eigenem Antriebe verlassen hat, um auf seinen Posten zurückkehren. Seit mehreren Jahren vertritt uns dieser Diplomat auf die ehrenvollste Weise in Schweden, wo er sich die Hochachtung des Königs und die allgemeinen Sympathien erworben hat. Jedermann kennt die Bande der Zuneigung und der Verwandtschaft, welche König Karl XV. mit dem Kaiser vereinigen. Wir wissen noch nicht, ob Schweden, seiner ruhmreichen Vergangenheit immer getreu, eine thätige Rolle in dem Streit zu spielen haben wird, der auf so unmittelbare Weise das Gleichgewicht des Nordens und die wesentlichsten Interessen aller scandinavischen Länder, welche selbst in ihrer Existenz durch die Invasionen Preußens schon bedroht sind, ins Interesse zieht; aber was wir schon jetzt entschieden versichern können, ist, daß **die Sympathien der schwedischen Regierung und des schwedischen Volkes für Frankreich und für seinen Herrscher einstimmig und tief sein werden.**"

„La Presse" schreibt:

„In den Kreisen unserer größeren Banquiers wird behauptet, daß Dänemark, einem von England und von Rußland ausgehendem Drucke nachgehend, sich von einer Theilnahme an den Ereignissen fernhalten wird. Wir glauben nicht an die Genauigkeit dieser Nachricht."

„Journal Offiziel" schreibt über die Haltung Hollands:

„Die Regierung des Kaisers darf sich über die Haltung Hollands, welches ebensowohl durch seine Lage, als durch seine Heer- und Flottenkräfte eine so wichtige Stellung einnimmt, nur beglückwünschen. Jedermann weiß in den Niederlanden, wie sehr Preußens ehrgeizige Absichten sich seit einigen Jahren gegen die niederländische Unabhängigkeit gerichtet haben. Hr. v. Bismarck hätte gern dies hochherzige und erlauchte kleine Volk ein gleiches Schicksal wie die dänischen Herzogthümer erleiden lassen, und er bezweckte nichts weniger, als aus Holland einen Admiralstaat zweiten Ranges im Nordbunde zu machen. Unter dem Vorwande kommerzieller Beziehungen dachte er bereits daran, preußische Zollwächter bis an die Thore von Amsterdam vorzuschieben. Man erinnert sich der patriotischen Erregung, die schon zur Zeit der Luxemburger Angelegenheit in den Niederlanden bestand, man hat nicht vergessen, daß ohne Frankreichs feste Haltung der preußische Ehrgeiz schon damals beklagenswerthe Erfolge über die niederländische Unabhängigkeit und Selbstständigkeit erreicht hätte. Das Kabinet im Haag, durch die Erfahrung belehrt und ebensowohl von seinem Patriotismus, als durch das Gefühl seiner wahren Interessen geleitet, ist gegenwärtig auf seiner Hut und jede preußische Intrigue, welcher Art sie auch wäre, würde auf dieser Seite den thatkräftigsten Widerstand finden.

Das „Siècle" theilt folgende Zuschrift mit:

Herr Redakteur! Der Krieg kann nothwendig, sogar unumgänglich nothwendig geworden sein, ungeachtet der humanen Gesinnung, die das französische Volk beseelt; was mich aber mit Staunen und Entrüstung erfüllt, und viele meiner Freunde mit mir, ist, daß unter all den Ministern, Senatoren und Deputirten, die mit solchem Enthusiasmus für den Krieg gestimmt haben, bis zu dem heutigen Tage nicht ein einziger für die Dauer des Krieges zum Besten der Unglücklichen, welche die ganze Last des Krieges zu tragen haben, und namentlich der Mobilgardisten, die Weib und Kind im Elend daheim lassen, auf sein Gehalt verzichtet hat. Alle Welt erfüllt ein solches Benehmen mit Entrüstung. Es ist ein wahrer Skandal, der, so hoffe ich, bald wieder gut gemacht werden wird. Von Herzen ganz der Ihrige. Rabaud, Gutsbesitzer zu Andilly.

Spanien.

Aus **Madrid** wird der „N. Fr. Pr." unterm 16. Juli geschrieben:

Eine höchst charakteristische Erscheinung, ein Kriterium für die heutigen Zustände hier ist ein Artikel (von der hiesigen Presse „Manifest" genannt) aus der Feder des Generals Izquierdo, hiesigen General-Kapitäns, welchen das Montpensier'sche Journal „El Puente d'Alcolea" bringt. In diesem Artikel verlangt der Autor, daß ungeachtet des Entfallens der ursprünglichen Einberufungs-Ursache die Cortes zusammentreten und entweder den Herzog von Montpensier oder jenen von Victoria (Espartero) zum Könige erwählen; der Autor zieht Ersteren vor, weil er eine Dynastie gründet. Würde jetzt eine dieser Wahlen nicht gelingen, so soll das Ministerium unter Vorsitz Prim's sich reformiren (das heißt wahrscheinlich unionistische Elemente aufnehmen), dem Regenten (dem Parteigenossen des Autors) die königlichen Vorrechte der Konstitution gemäß ertheilen, die Wahl des Senats veranlassen und, die konstituirenden in ordentliche Cortes umwandelnd, beide Häuser zur neuerlichen Vornahme der obigen alternativen Königswahl schreiten lassen; würde aber auch diese erfolglos bleiben, soll man ohneweiters die Republik proklamiren und Espartero zu deren Präsidenten einsetzen; dadurch würde man jede falsche Hoffnung benehmen und den Emeuten der Carlisten wie der Republikaner aufs wirksamste vorbeugen. So weit dieses interessante Schriftstück, welches schon zwei Tage vor seinem Erscheinen von den meisten, auch republikanischen, Blättern angekündigt wurde, daher mehr als eine ausschließlich persönliche Manifestation des Autors zu sein scheint. So weit wäre man also doch schon hier gekommen, daß die höchste militärische Autorität der Hauptstadt und der Provinz, noch dazu ein Unionist, und zwar ein an Intelligenz und Thatkraft besonders hervorragendes Mitglied dieser konservativen Partei, die Republik eventuell als Nothwendigkeit aufstellt. Selbstredend erregt dieser Artikel außerordentliche Sensation auch in den hohen offiziellen Kreisen.

Italien.

Florenz, 18. Juli. Die Regierung scheint noch immer entschlossen, sich neutral zu verhalten. Sie beschränkt sich für den Augenblick auf einige Vorsichtsmaßregeln. Drei Divisionen (15,000 Mann) werden im Norden, in der Nähe der Schweizer Seen, konzentrirt; auch ist von einem Lager am Po mit 30—35,000 Mann Besatzung die Rede. Außerdem zieht sich in Toskana eine ansehnliche Streitmacht zusammen. Um den Süden bekümmert man sich nicht. — Mehrere Minister und Deputirte haben sich in die französische Gesandtschaft begeben, um Herrn Malaret ihr Bedauern über die Kundgebung, welche sich gegen sein Hotel gerichte hat, auszusprechen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 19. Juli. Das (halboffizielle) „Journal de St. Petersbourg", das bis zum letzten Augenblicke nicht an die Möglichkeit eines Krieges glauben wollte, meint auch heute noch, es wäre eine letzte Anstrengung zu Gunsten des Friedens zu wünschen, so wenig man sich auch davon versprechen könne. Mit diplomatischer Zurückhaltung äußert sich dasselbe Blatt dahin: die volle Wahrheit über die Schuldfrage an diesem Kriege werde vielleicht erst durch die Geschichte klargestellt werden, aber die Verantwortlichkeit werde für die Macht, welche die Last derselben zu tragen habe, eine schreckliche sei.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 23 Juli.

— **Beim Spiel mit den eisernen Würfeln**, so schreibt die „Trib." in Berlin treten, wie bei anderen Spielen, die menschlichen Leidenschaften zu Tage; vor Allem auch Krämersinn und Habgier. Zuweilen aber wird es nur einer kleinen Ueberlegung bedürfen, um diese schlechten Leidenschaften zu bekämpfen. Wenn z. B. ein bedeutendes Bankhaus, dessen Firma wir vorläufig mit einfachen K bezeichnen wollen, einem im Königreich Sachsen gebornen Manne für das in Silber Umwechseln eines königl. sächsischen Fünfthalerscheines 15 Sgr. abverlangt, so würde sich Hr. K. dieser Halsabschneiderei schämen, sobald er bedenkt, daß die Sachsen unsere deutschen Bundesbrüder und bereit sind, mit uns gegen den Friedensbrecher Europas in einen Kampf auf Tod und Leben zu ziehen. Die Bayern, Württemberger, Badenser und Rheinhessen gehören zwar nicht zum Norddeutschen Bunde, aber sie sind Deutsche wie wir, und auch sie kehren ihre Waffen gegen den Erz- und Erbfeind Deutschlands in diesem heiligen Kriege und wer jetzt in unserem engeren Vaterlande an den Tresorscheinen dieser deutschen Staaten Geld verdienen will, wer sie nicht zum vollen Werthe nimmt, ist ein gemeiner und zugleich dummer Gauner; dumm, weil, wenn Deutschland in diesem Kriege den Kürzeren zöge, unser preußisches Papiergeld schwerlich einen höheren Kurs haben würde, als das der Bayern, Sachsen ꝛc. Da unsere Krämer dies nicht zu begreifen scheinen, so sollte die Regierung des Norddeutschen Bundes ungesäumt gesetzlich verordnen, daß die Staatstresorscheine derjenigen deutschen Staaten, die im Verein mit der Norddeutschen Bundesarmee gegen Frankreich zu Felde ziehen, nach ihrem Nennwerthe volle Geltung haben und an allen öffentlichen Kassen für voll angenommen werden müssen. — Dazu sei noch bemerkt, daß preußisches Papiergeld zum vollen Werthe an den Umwechslungsstellen für preußisches Papiergeld in der Oranienstraße Nr. 92—94 bei der Verwaltung der Staatsschulden, sowie bei der königlichen Hauptbank angenommen wird. In Bezug auf das Papiergeld unserer deutschen Nachbarstaaten verweisen wir auf die nachahmungswerthe Erklärung einer Anzahl Männer des Werderschen Bezirks in der „Voss Ztg", die folgendermaßen schließt: „Ein Schrei der Entrüstung über dieses frevelvolle Spiel geht durch die gesammte Bürgerschaft. Um diesem infamen Treiben gebührend entgegenzutreten, erklären wir Bewohner des Werderschen Bezirks, daß wir nach wie vor erwähnte Papiersorten ohne Agio gern in Zahlung nehmen und fordern zum allseitigen Anschluß an diese unsere Erklärung hiermit auf, zu welchem Zwecke ein Exemplar dieser Aufforderung zur Unterschrift Alte Leipzigerstr. 17 part. ausliegt. Berlin, 18. Juli 1870". (Man sagt uns, daß gewisse Leute in Posen ebenfalls Versuche gemacht haben, die Situation eigennützig auszubeuten. Sollten von heute ab noch mehr solche Fälle vorkommen, so bitten wir, dieselben uns zu melden, damit wir die Halsabschneider an dem Pranger stellen können, den sie verdienen. (Red. der Pos. Ztg.)

— **Auf dem hiesigen alten Bahnhofe** herrscht seit einigen Tagen ein außerordentlich reges Leben. Zahlreiche Extrazüge mit Reservisten kommen und gehen Tag und Nacht. Einige derselben zählen so viele Waggons, (z. B. derjenige, welcher heute 11½ Uhr Mittags auf der Breslau-Posener Bahn anlangte, und vor den zwei Lokomotiven gespannt waren, daß sie auf der starken Kurve dicht vor dem Bahnhofe liegen blieb. Auf den letzteren ist ein Etappen-Kommando unter Leitung eines Hauptmanns und zur Aufrechterhaltung der Ordnung eine Wache von 6 Mann stationirt. — Auf dem Bahnhofe zu Kreuz ist, wie uns mitgetheilt wird, in der vergangenen Nacht von den Reservisten die dortige Restauration demolirt worden, und sollen dabei in Folge des Einschreitens des Militärs mehrere Reservisten erheblich verwundet sein. Ebenso kamen in Kosten am Donnerstage Exzesse vor, und fuhr von hier dorthin in Folge dessen eine Militär-Abtheilung hin. Der Güterverkehr auf den Bahnen der Oberschlesischen Eisenbahn-Direktion hört am heutigen Tage auf, der Personenverkehr am Montage, und werden von da ab die Truppen nach dem Rhein befördert. Behufs Verladung von Pferden, Munitionswagen, Geschützen ꝛc. wird gegenwärtig ein interimistischer Perron auf dem Güterbahnhofe errichtet. Derselbe erhält eine Länge von 360 Fuß und wird durch zahlreiche Gasflammen erleuchtet werden, da die Transporte Tag und Nacht stattfinden sollen.

T **Pleschen**, 22. Juli. Welche Sympathieen der Krieg gegen Frankreich im hiesigen, überwiegend polnischen Kreise hat, ist am deutlichsten daraus zu entnehmen, daß beim hiesigen Landrathsamte auch nicht eine Reklamation auf Zurückstellung angebracht worden ist. Alles eilt freudig und mit Hurrah! zu Fahne, um an der Ehre, den Hauptfeind unseres theuren Vaterlandes zu besiegen, Theil nehmen zu dürfen. Bei der Mobilmachung im Jahre 1866 wurden die Behörden täglich, von früh bis spät, mit Reklamationen belästigt.

ϱ **Schroda**, 22. Juli. [Exceß.] Am 20. d. Mts. kamen 3 Wagen mit militairpflichtigen Leuten aus der Pudewitzer Gegend bei dem Chausseehause nach Strzeszko (Streschki) unweit Schroda an, und verlangten freien Durchlaß, ehe aber der Chaussee-Geld-Erheber den Schlagbaum aufziehen konnte, hatten sie denselben schon in die Höhe gebracht, fuhren durch, blieben stehen, sprangen von den Wagen, rissen mehre Baumpfähle aus der Chaussee

(Fortsetzung in der Beilage)

Standpunkt aus betrachtet, und die Streichung eines Postens von ein paar lumpigen Gulden kann zum Ausgangspunkt der heftigsten Debatte werden. Aehnlichen Erscheinungen sind auch wir in der Konfliktszeit in Preußen gar nicht so selten begegnet. Wer will es voraussagen, wie anders sich erst die Dinge hier nach der Unfehlbarkeitserklärung gestalten werden? Das aber unterliegt keinem Zweifel, daß in diesem seinem innersten Wesen nach entschieden katholisch und zwar papistisch-katholisch gesinntem Volke, die Kirche sich als eine dem Staatsorganismus an Kraft und Stärke ebenbürtige Macht wird entgegenstellen, die durch liberale Redensarten sich nicht wird aus dem Felde schlagen lassen.

Aehnlich begegnen die einzelnen Mitglieder der ultramontanen Fraktion in der Kammer ihren Gegnern. Welche Ungeheuerlichkeiten die Herren Greil, Sepp und Genossen sich zu Schulden kommen lassen, das grenzt fast ans Unglaubliche. Und bei all dem wüsten Treiben dieser Herren liegt stets ein Stück Wahrheit dicht dabei. Selbst politische Köpfe, die durchaus nicht zur Beobachterpartei von Maier und Haußmann in Stuttgart gehören, haben mir in aller Ruhe versichert, daß der unzeitige Ruf der Nationalliberalen nach dem Anschluß an Norddeutschland weit entfernt, die Einheitsbestrebungen im Süden zu fördern, vielmehr sehr viel zur Kräftigung der Ultramontanen und Partikularisten beigetragen habt. Nichts natürlicher auch als das. Mit den Begriffen „Protestantismus" und „Militarismus" konnte man die Köpfe der Einfältigen mannigfach verwirren und die erhitzten Gemüther jeder ruhigen Erwägung unzugänglich machen. Kommt noch hinzu, daß Preußen es ja leider nicht versteht, moralische Eroberungen zu machen; kommt ferner hinzu, daß wir unser Kreuz an „Eulenburg-Mühler" doch wahrlich hart genug zu tragen haben, und es wird begreiflich, warum unsere heilige Sache im Süden Deutschlands leider nur wenig Fortschritt macht; warum andererseits die antipreußischen Elemente der allerentgegengesetzten Richtung viel öfter Hand in Hand gehen, als uns lieb sein kann. Doch ist es eine schwere Beschuldigung, von einer Vereinigung der Ultramontanen und Demokraten zu sprechen. Ueberhaupt sollen wir uns davor hüten, mit den bei uns üblichen Parteibezeichnungen dieselben Begriffe zu verbinden, wie mit den bairischen Parteinamen. Nationalliberal an der Isar bedeutet etwas ganz anderes als nationalliberal in Berlin; und ebenso ist's mit der Bezeichnung „Fortschrittspartei" der Fall. Außer den genannten Parteien tritt die sozialistische mit einer ungeheuren Rührigkeit und Rücksichtslosigkeit auf den Kampfplatz, und in diesem Betracht scheint sie nächst der ultramontanen vielleicht die am meisten lebensfähige zu sein. Nur ist es weniger die Nuance „Schweitzer" als die Nuance „Bebel-Liebknecht", welche hier im Isar-Athen vorherrscht. An Kleonen fehlt's darum hier nicht weniger als anderswo.

Doch Eines darf zur Ehrenrettung der Münchener nicht verschwiegen werden, daß ihnen, im Grunde genommen, der ganze Kram von Politik und sozialer Frage vollkommen gleichgiltig ist. Nur wenn ihr Bier theurer, ihre Radi kleiner und die „Bratwürscht" weniger saftig würden, dann träte auch an dieses grob epikuräische Geschlecht die soziale Frage heran und würde sie zu gewiß bedeutenden Thaten begeistern. Auf diese Stimulantia sollten die Parteiführer bedacht sein, allein auch sie sind Menschen und menschlichen Schwächen unterworfen. Auch sie trinken das billige und gute Bier sehr gerne und haben daher ein besonders ökonomisches Interesse an der Konservirung der jetzigen Verhältnisse, es wird daher auch die bevorstehende große allgemeine Umwälzung in München noch bis auf Weiteres hinausgeschoben werden müssen.

Die Wacht am Rhein.*)

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall:
Zum Rhein, zum Rhein, zum Deutschen Rhein!
Wer will des Stromes Hüter sein?
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Durch Hunderttausend zuckt es schnell,
Und Aller Augen blitzen hell:
Der Deutsche Jüngling, fromm und stark,
Beschirmt die heil'ge Landesmark.
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Und ob mein Herz im Tode bricht,
Wirst du noch drum ein Wälscher nicht,
Reich, wie an Wasser deine Fluth,
Ist Deutschland ja an Heldenblut.
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Auf blickt er in des Himmels Blau'n,
Wo todte Helden niederschau'n,
Und schwört mit stolzer Kampfeslust:
Du Rhein bleibst Deutsch, wie meine Brust!
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

So lang ein Tropfen Blut noch glüht,
Noch eine Faust den Degen zieht,
Und noch ein Arm die Büchse spannt,
Betritt kein Feind hier deinen Strand.
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,
Die Fahnen flattern hoch im Wind;
Zum Rhein, zum Rhein, zum Deutschen Rhein!
Wir Alle wollen Hüter sein.
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

*) Wir geben hier den Text des vielgesungenen Liedes, das jetzt wieder aus allen Kehlen schallt.

Das neueste französische Kriegslied.

Das neue patriotische Kriegslied, das jetzt in Paris gesungen wird lautet im Original-Text:

Oui, guerre à l'étranger, lève ton bras, ô France,
Retrouve ton souffle puissant.
Le moment est venu de venger ton offense
Sur le dos d'un peuple insolent.
Dans les jours de danger, la guerre c'est la vie,
D'esclaves elle fait des preux;
Il est beau de mourir en vangeant sa patrie
Et les soldats n'ont pas d'aïeux.
Aux armes! volons aux frontières,
En avant, citoyens,
Debout les âmes fières.
Aux armes, plébéiens.

* **Graf Beust**, wird erzählt, soll sich bereits für das Bonmot revanchirt haben, womit 1866 Napoleon die österreichische Allianz ablehnte. Der Kaiser der Franzosen äußerte damals:

„Je ne peux pas me lier
Avec un cadavre."

Auf den französischen Allianz-Antrag neuesten Datums soll der österreichische Staatsmann erwidert haben:

„Je ne puis pas me lier
Avec un hôspital des fous".

heraus, stürzten in die Stube, schimpften, drohten, fingen an alle Gegenstände, Geräthschaften, Möbel 2c. im Hause zu demoliren, der Einnehmer in seiner Todesangst that vom Boden des Hauses einen Nothschuß, um seine Nachbarn zur Hilfe herbeizurufen. Dadurch wurden aber die Tumultuanten noch wüthender, mißhandelten arg den Einnehmer, die älteste, schon erwachsene Tochter entwich, eins der Kinder wurde zum Fenster auf Glas hinausgeworfen, die Frau ebenfalls gemißhandelt, und hierauf die Fenster sammt den Rahmen zerschlagen und vernichtet. Alles im Hause ist in einen Trümmerhaufen verwandelt. Nach der Aussage des Einnehmers sollen die Leute sehr stark angetrunken gewesen sein Der Schaden kann nahe zu an 200 Thaler betragen.

Briefkasten.

L. P. Wir werden mit patriotischen Gedichten überschüttet. Die nicht gelungenen legen wir bei Seite ohne die von Ihnen befürchtete Kritik daran zu üben, denn wir denken: Sind auch die Verse schlecht, ist doch die Begeisterung echt.

Rev. S. in Carlisle. Den vorigen Artikel haben wir aufgenommen, den heut eingegangenen haben wir für später auf. Jetzt fehlt uns dazu der Raum, auch würde sich gegenwärtig Niemand für die Sache interessiren.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Bekanntmachung.

Berlin, den 20. Juli 1870. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß des Herrn Handelsministers Excellenz auf unseren Antrag beschlossen haben zur möglichsten Förderung der wohlthätigen Wirksamkeit aller derjenigen, welche sich der Sammlung und Beförderung von Beitragsgegenständen zu Gunsten ausgerüsteter deutscher Truppentheile patriotisch unterziehen, **die frachtfreie Beförderung** aller Frachtstücke welche an die Lazarethe, Reserve-Depots und die zu bildenden Lokal- und Provinzial-Komites zur Sammlung patriotischer Gaben gerichtet sind, oder von diesen Depots resp. Komitees abgesandt werden und mit der Bezeichnung:

„für ausgerüstete deutsche Truppen"

im Frachtbriefe aufgegeben sind, auf den Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen zu genehmigen. Gleichzeitig ist den Delegirten, Aerzten, Geistlichen und allen sonstigen Personen, welche zum Zwecke der freiwilligen Krankenpflege auf dem Kriegs-Schauplatze verwendet werden sollen und mit einer Legitimation des Vorsitzenden des Zentral-Komites des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger versehen sind **freie Fahrt** auf den Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen gewährt werden.

Die Privateisenbahndirektionen sind ersucht worden, eine gleiche Begünstigung der betreffenden Personen und Transporte eintreten zu lassen, und darf von ihrer patriotischen Gesinnung erwartet werden, daß sie binnen Kurzem dem ausgesprochenen Wunsche ihre Genehmigung ertheilen werden.

Das Zentral-Komite des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

v. Wolff.



Vom 23. d. M. ab werden Güter- und Viehtransporte **von** und **nach** den Stationen der Breslau-Posen-Stargarder und Lissa-Glogauer Bahn zur Beförderung nicht mehr angenommen.

Vom 25. d. M. ab wird der gesammte Personen- und Güter-Verkehr auf den bezeichneten Linien eingestellt.

Sollten es die Verhältnisse gestatten, für einzelne Strecken Personenzüge einzulegen, so wird dies auf den betreffenden Stationen durch Anschlag bekannt gemacht.

Auf der **Oberschlesischen** Bahn-Strecke werden vom 25. d. M. ab in jeder Richtung nur 2 Personenzüge coursiren, deren nähere Bezeichnung noch vorbehalten bleibt.

Breslau, den 20. Juli 1870.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Philipp Grätz** zu Posen ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 15. August c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Gerichtszimmer Nr. 13. anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handlungsbücher, die Bilanz nebst der Inventur mit der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Konkurses erstattete schriftliche Bericht liegen in unserem Bureau XI. den Betheiligten zur Einsicht offen.

Posen, den 18. Juli 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Müller.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt **Rakwitz** sub **Nr. 20/20** belegene, im Hypothekenbuche der genannten Ortschaft Vol. I. Pag. 305 seqq. eingetragene, dem Müllermeister **Johann Friedrich Wilhelm Hein** und seiner Ehefrau **Friederike** geb. **Schilf** gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen der Subhastaten berichtigt steht, und welches mit einem Flächen-Inhalte von 26,64 Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 18 Thlr. 1 Sgr 6 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 43 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 10. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause zu **Rakwitz** versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, so wie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten königlichen Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche **spätestens** in dem obigen **Versteigerungs-Termine** anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 12. September d. J.,
Mittags 12 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Kreis Gerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Wollstein, den 11. Juni 1870.

Königliches Kreisgericht.
Abthl. I.
Der Subhastations-Richter.
Beglaubigt
Krüger.

Auktion.

Montag den 25. d. M, Vormittags 10 Uhr, werde ich vor der hiesigen Hauptwache ein Arbeitspferd nebst Geschirr, gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigern.

Drange,
Auktions-Kommissarius.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 25. Juli 1870, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Gewährung der Geldentschädigung an Stelle der für die mobile Armee zu leistenden Naturallieferung. 2) Einführung der Wasserleitung in das städtische Krankenhaus und bauliche Veränderungen in demselben. 3) Niederlassung des Kochs Gregor Woydelowicz in Posen. 4) Bestätigung des Beschlusses vom 20. d. M. betreffend die Wahl von 4 Mitgliedern in die Kommission zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien einberufener Landwehrmänner. 5) Verpachtung einer am Viktoria-Park gelegenen Parcelle an den Dr. Szafarkiewicz. 6) Persönliche Angelegenheiten.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 14. Juli 1870, Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Julian Affeltowicz** zu Posen ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 14. Januar 1870 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Hugo Gerstel** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. August c.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Gerichtszimmer Nr. 13 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters event. eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum

10 August c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

24. August c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 17. September c.
Vormittags 9 Uhr

vor dem Kommissar Hrn. Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Gerichtszimmer No. 13 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe **Giersch** u. **Tschuschke** und der Rechtsanwalt **Mehring** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pferde-Auction.

Am 29. d. Mts. Mittags 12½ Uhr werden in **Posen** in der Artillerie-Reitbahn, Ecke der Wallstraße und kleinen Ritterstaße im Kübetzki'schen Grundstück, ca. 17 Hengste des Posenschen Landgestüts verauctionirt.

Bis zum 26. d. Mts. sind diese Pferde im Landgestüt **Zirke**, vom 28. d. Mts. ab in **Posen** zu sehen.

Zirke am 6. Juli 1870.

gez. **v. Kotze,**
Landstallmeister

Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich **Dienstag den 26. Juli, Morgens von 9 Uhr ab** im Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1 diverse Schnittwaaren, als: **wollene und baumwolle Kleiderstoffe, Kattune, wollene und kattune Tücher Tüll 2c., sowie circa 20 Pfund Schießpulver und verschiedenes Porzellan** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Commissarius.

Landgüter jeder Größe in der Provinz Posen günstig belegen weise ich zum billigen Ankaufe nach.

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15, in Posen.

Eine **Mühlenpacht** wird von einem Mühlenwerkführer gesucht, auch empfiehlt sich derselbe zur Vertretung einer solchen. Näheres bei *Klement* in Schwersenz.

Für Kurnik und Umgegend.

Wie im vorigen Kriege, so bin ich auch während der Dauer des bevorstehenden gern bereit, die Familien der zu den Fahnen einberufenen unbemittelten Reservisten und Wehrmänner hiesiger Stadt und Umgegend unentgeltlich zu behandeln und wollen sich dieselben daher in Krankheitsfällen vertrauensvoll an mich wenden.

Auswärtige müßten mir natürlich das nöthige Fuhrwerk stellen.

Ebenso bin ich wiederum bereit, Geld und Lazarethbedürfnisse jeder Art für unsere verwundeten oder sonst erkrankten Brüder im Felde in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern.

Ich vertraue, daß die Gaben der helfenden Liebe mir nicht minder reichlich zufließen werden, als im letzten Kriege, und gebe dabei noch zu bedenken, daß solche vielleicht dem eigenen Manne, dem leiblichen Sohne, dem geliebten Bruder, dem lieben Verwandten oder Freunde zum Segen gereichen werden.

La Roche,
praktischer Arzt 2c.
in Kurnik.

Pensionäre finden unter soliden Bedingungen liebevolle Aufnahme bei

Joseph Fromm,
Große Gerberstr. 41.

Wasserleitungen

von eisernen, hölzernen und glasirten Thonröhren. Alle Arten **Brunnenbauten, artesische Brunnen, Saug- und Druckwerke**, sowie auch **Bohrungen** nach **Thon** und **Kohle**, werden gut und billig ausgeführt von

A. Vollhase,
Brunnenbaumeister,
Posen, Jesuiten- u. Ziegenstr.-Ecke Nr. 3.

Thönerne glasirte **Brücken-** resp. **Durchlaß-Röhren** aus der Starołęka'schen Fabrik, wie auch direkt **aus England** bezogene offerire billigst

A. Krzyżanowski,
in Posen.

Billigstes Brennmaterial

Korkabfall 2 Scheffel 1½ Sgr. in der Korkenfabrik **Wronkerstr. 7.**



3. Zuchtvieh-Auktion

findet zu **Bogdanowo** bei Obornik, Prov. Posen,

Dienstag den 2. August,
Vormittags 11 Uhr,

statt.

Zum Verkauf kommen:

- c. 10 Stück Vollblut Shorthorn (Pedegree) Bullen und Fersen,
- c. 50 Stück Vollblut Southdown und Cotswold Böcke,
- c. 20 Stück Cotswold Southdown Mutterschafe,
- c. 10 Stück Rambouillet Böcke,
- c. 27 Stück engl. Eber und Sauferkel.

Vor der Auktion wird keins dieser Thiere verkauft.

Specielle Verzeichnisse auf Verlangen.

Bogdanowo bei **Obornik** (Bahnhof Samter).

N. M. Will.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Jod- und Bromhaltiges Soolbad Königsdorff-Jastrzemb in Ober-Schlesien

mit der **Heilkraft** von **Rehme** und **Kreuznach** ist zur Aufnahme von Genesung und Ruhe Suchenden **in jeder Beziehung** bereit und wird besonders denen empfohlen, welche des Krieges wegen rheinische Bäder nicht besuchen wollen.

„Germania",

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherung gegen Kriegsgefahr.

Der Beitritt zu der von der „Germania" gebildeten und verwalteten gegenseitigen „Gesellschaft für Versicherung gegen Kriegsgefahr" steht allen Personen frei, welche in irgend einer Weise an dem gegenwärtigen Kriege zu Wasser oder zu Lande thätigen Antheil zu nehmen haben, gleichviel, welcher Waffe, welchem Dienstgrade, welcher Stellung sie angehören, gleichviel, ob sie bei der „Germania" bereits versichert sind, oder nicht. Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung dieser „Gesellschaft für Versicherung gegen Kriegsgefahr" können bei jedem Vertreter der „Germania" eingesehen werden. Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und zur Vermittelung des Beitrittes zu der Gesellschaft erklärt sich bereit

Die General-Agentur
Leopold Goldenring,
Posen.

Anmeldungen zur **Versicherung der Kriegsgefahr** bei der

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

nimmt entgegen

Posen, den 18. Juli 1870.

S. A. Krueger,
General-Agent,
Friedrichsstraße 32a.

Mein neu eingerichtetes

Kohlen-Engros- und Detail-Geschäft,

Fischerei Nr. 24,

empfehle zur geneigten Beachtung. Vorzügliche Kohlen und streng reelles Maaß sind Grundprinzipien desselben.

Posen, Fischerei Nr. 24.

Hugo Terpitz.

Zur Bequemlichkeit meiner geschätzten Kunden erbitte auch Aufträge per Post.

Oberschlesische Steinkohlen

versenden wir in Wagenladungen nach allen Bahnstationen zu Grubenpreisen.

Dzialas & Ackermann in Breslau,
Steinkohlen-Export-Geschäft.



Zweihundert fette **Hammel** stehen zum Verkauf auf dem Dominium **Mikuszewo** bei **Miloslaw.**

---

250 Masthammel zu verkaufen Dom. **Wiatrowo** bei Wongrowiec.



Montag den 25., Vorm von 10 bis 12, werden mehrere **Pferde** verkauft St. Martin **Nr.** 43.

Großer Posten

Rester in **Wollstoff, Barège, Kattun** und **Battist**, ferner **Gardinen, Morgenhauben, Garnituren**, schwarze und weiße **Spitzen**, schwarze **Spitzentücher, Bandschleifen, Pelerinen, seidene Blousen, Besätze** u. s. w. sehr billig.

M. J. Guttmann,
Breitestr. 7, 1 Treppe.





Zuchtvieh-Auktion in Artschau

bei Danzig

nicht am 5. September, sondern

am Montag den 29. August 1870,

Vormittags 11 Uhr.

Es kommen zum Verkauf circa:

27 Vollblut-Southdown-Böcke,

20 Vollblut-Soutdown-Mutterschafe,

6 Eber, Borkshire- und Yorkshire-Kreuzung

und

1 Zucht-Stier (Ostfriese).

Minimalpreise der Böcke 30 Thr. Spezielle Verzeichnisse werden auf Wunsch vom 15. August an verwandt. Jedes Thier wird ohne Rückkauf, für das den Minimalpreis übersteigende Gebot, zugeschlagen.

W. Guth.

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen

bester Leistungsfähigkeit aus der Fabrik von

Robey & Co. in Lincoln, England.

Vertreter in hiesiger Provinz

Seegall & Tuch.

Zur bevorstehenden Ernte empfehlen wir unsere

Pferdedreschmaschinen u. Göpel

sowie Getreidereinigungsmaschinen von bekannter vorzüglicher Konstruktion und solider Arbeit und bitten gleichzeitig unsere geehrten Kunden, reparaturbedürftige alte Maschinen uns recht frühzeitig zuzusenden, da die Anhäufung dieser Arbeiten später die prompte Lieferung verhindern würde.

Elbing, den 1. Juli 1870.

G. Hambruch Vollbaum & Co.

Zur Mobilmachung!

1 Treppe.

werden **Uniformen** aller Waffengattung prompt und nach Vorschrift angefertigt bei

W. Tunmann,

55 Markt 55, 1. Etage.

1 Treppe.

Schlafdecken, Steppdecken, Strohsäcke, Kopfpolster.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Posen, Markt 63.

Robert Schmidt.

Jacken, Hosen, Hemden u. Socken

in Seide, Wolle, Vigogne und Baumwolle empfiehlt

S. Tucholski,

Wilhelmsstraße 10.

Zur Mobilmachung

Seidene Herren-Tricots,
Jacken,
wollene und bw. Unterbeinkleider,
wollene und bw. Socken
empfiehlt

Louis Levy,

Friedrichsstr. vis-à-vis der Postuhr.

Tag- u. Nachthemden

in Leinen und Shirting, gut sitzend, unter Garantie solider Waare und Arbeit empfiehlt

F. W. Mewes,

Markt 67.

Wäschefabrik u. Leinenlager.

Reisekoffer, Feldflaschen, Gesundheitsjacken

in Wolle und Seide, sowie alle andere

Reiseeffekten

billigst bei

Gebr. Korach,

Markt 40.

Reisekoffer, Regenmäntel, Necessaires, sowie sämmtliche Reise-Utensilien empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

Julius Borck.

Instrumente für Chirurgen und Roßärzte empfiehlt

C. Preiss,

Breslauerstr. 2.

Sättel,

Zaumzeuge, Koffer, empfehle zu mäßigen Preisen. Reparaturen und Bestellungen werden prompt und schnell ausgeführt.

J. Latz,

Sattlermeister, Markt Nr. 55.

Ein Kutschwagen

und ein Paar Geschirre stehen zum Verkauf bei dem Spediteur

Rudolph Rabsilber,

Breitestr. 20.

Ein gebrauchter, noch in sehr gutem Zustande befindlicher, halb und ganz verdeckter

Kutsch-Wagen

steht billig zum Verkauf im **Hôtel de Berlin.**

Ein gut erhaltener leichter **Kutschwagen,** halb und ganz verdeckt, ist billigst zu verkaufen bei

Wolf Caro,

Berlinerstraße Nr. 11.

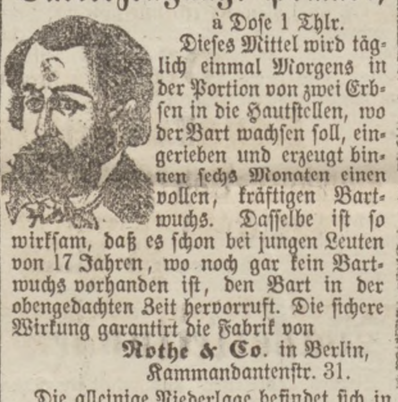
Lilionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pokkenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe & Co.** bemerkt sein muß.

Preis pro ganze Flasche 1 Thaler.

Barterzeugungs-Pomade,



à Dose 1 Thlr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen, kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von

Rothe & Co. in Berlin,
Kammandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn

Herrmann Moegelin,

Bergstr. 9., Ecke der Wilhelmsstr.

Noch immer steigen die feineren Tabake, es werden demzufolge auch die Cigarren in nächster Zeit bedeutend theuerer; wir machen deshalb unsere werthen Kunden darauf aufmerksam, um den Bedarf noch rechtzeitig decken zu können. Unsere beliebten Sorten: **ff. Vlitar Yara Castanon** à Thlr. 14; **Superfeine Manilla Cuba** à Thlr. 16; **Hochfeine Vlitar Havanna Tip. Top.** à Thlr. 18; **Hochfeine Vlitar Havanna Kronen-Regalia** à Thlr. 20; **Hochfeine Havanna Domingo La Preciosa** à Thlr. 24; sowie **Hochfeine Havanna Seedleaf Flor Cabannas** à Thaler 28 pro 1000 Stück, sind von feinster Qualität, **Brand,** schönster **elegantester** Arbeit und den jetzig hohen Tabakspreisen angemessen mindestens 30–40% billiger, so daß wir diese allen Herren Rauchern bestens empfehlen können, da diese feinen Qualitäten nicht gleich wieder so billig zu kaufen sind. Originalkisten à 250 Stück pro Sorte versenden **franko,** bitten aber uns unbekannte Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Gleichzeitig empfehlen Händlern und Rauchern unsere echt türkischen Cigaretten eigener Fabrik zu außergewöhnlich billigen Preisen. Wir verwenden zur Fabrikation nur geruchlose Papierhülsen und reine türkische Tabake, können deshalb unsere Cigaretten allen Rauchern als höchst aromatisches und billiges Rauchmaterial empfehlen. Die beliebtesten Sorten sind **Nr. 3 Non plus ultra à Thlr. 12. Nr. 8 Samson fort à Thlr. 8. Nr. 6 Militaires très fort à Thlr. 6. Nr. 12 Turc doux à Thlr. 4 pro 1000. Außerdem haben feinste türkische Tabake zu Thlr. 1 — 2. — 3 — pro Pfund.** Auch von Cigaretten sende Probe-Carton à 250 Stück pro Sorte franco gegen Nachnahme oder Sendung des Betrages

Friedrich & Co.,

Cigarren-Fabrik. Leipzig.

Berlinerstraße 14.

(Tellus) ist vom 1. Oktober d. J. ab ein Haus mit 15 Zimmern und Garten zu vermiethen.

Echten Cognac

in $1/1$ und $1/2$ Quartflaschen à 15, 20, 30 und 40 Sgr. per Quart empfiehlt

Hartwig Kantorowicz,

Wronkerstraße Nr. 6.

Von den größten Aerzten

seiner vorzüglichen Eigenschaften als Ernährungsmittel der Kinder wegen warm empfohlen, ist der Timpe'sche Kraftgries durch seinen schönen chocoladenähnlichen Geschmack bei den Kindern eine sehr beliebte Nahrung und kann daher allen Eltern gar nicht dringend genug anempfohlen werden.

à Paket 8 u. 4 Sgr. nur allein echt zu haben in **Posen** bei **A. Cichowicz.**

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $1/3$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	$1/2$ engl. Pfd.-Topf	$1/4$ engl. Pfd.-Topf	$1/8$ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27½ Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

J. v. Liebig — **Nur echt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.** — M. v. Pettenkofer, DELEGATE.

Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft

Herrn **Alphons Peltesohn, Posen,**

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publicum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

W. F. Meyer & Co., Apotheker ***Elsner, Gebr. Andersch,*** Apotheker ***Dr. Mankiewicz, J. N. Leitgeber,*** Apotheker ***C. Brandenburg, A. Cichowicz. Jacob Appel.***

Die Herren Militairs

erlaube ich mir auf vorstehende Annonce ergebenst aufmerksam zu machen. Nur **bei obigen Herren Depositairen ist Liebigs Fleisch-Extrakt echt** zu haben.

Aufträge auf **größere Quantitäten** wie auf Büchsen von 5 und 10 Pfund nehme entgegen.

Alphons Peltesohn,

Korrespondent der Liebigs Fleisch-Extrakt-Kompagnie, London.

Wurzel-Extract

zu Liebig's Fleisch-Extract (zu einer Tasse oder $1/4$ Quart Bouillon löse man $1/4$ Theelöffel Liebig's Fleisch-Extract und 2 Theelöffel von diesem Extract in heißem Wasser auf), empfiehlt die **alleinige Niederlage** von

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Aerztliche Anerkennung.

Dem Kaufmann Herrn Heer in Lützen bezeuge ich, daß ich von dessen bekannten G. A. W. Mayer'schen weißen

Brust-Syrup

vielfach die besten Erfolge bei allen Arten von Husten beobachtet habe. Lützen, den 17. Juli 1867.

Dr. Voigt.

Dieses rühmlichst bekannte und bewährteste Hausmittel aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer in Breslau,** seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen prämiirt von der Pariser Jury der Weltausstellung 1867, ist nur allein echt vorräthig

in **Posen** ***Gebr. Krayn,*** Wronkerstraße 1.,
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.,
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.
Krug & Fabricius, Breslauerstr. 10.

Birnbaum, Jul. Börner.
Bromberg, Rud. Regenberg.
Buk, Kaufmann Posener.
Czarnikau, H. R. Maske.
Czempin, Gustav Grün.
Czerniejewo, Markus Wittkowski.
Exin, S. Hirschberg.
Filehne, S. Goldschmidt & Sohn.
Fraustadt, Aug. Cleemann.
Gnesen, Sam. Pulvermacher.
Gniewkowo, Louis Wolff.
Gollancz, M. Wolff.
Grätz, C. R. Mützel.
Jaraczewo, M. Littmann.
Jarocin, S. Krotowski.
Inowraclaw, Apotheker Gust. Gnoth.
Kempen, Herm. Schelenz.
Kobylin, A. Schoepke.
Kosten, Gorski.
Krotoschin, A. Lewy.
Kurnik, J. F. C. Krause.
Lobsens, C. A. Lubenau.
Meseritz, A. F. Groß u. Co.
Moschin, R. Glückmanns Wwe.
Nakel, Fr. Lebinsky.
Neutomysl, Ernst Tepper.
Ostrowo, Herm. Gutsche.
Pleschen, J. Joachim.
Poln. Lissa, J. K. v. Putiatycki.
Punitz, J. S. Rothert.
Rawicz, W. Schoepke.
Rogasen, A. L. Heimann.
Samoczyn, F. C. Gartzke.
Samter, Jul. Peyser.
Schmiegel, C. C. Nitsche.
Schneidemühl, A. Herz.
Schönlanke, Z. Engel.
Schubin, H. F. Eckel.
Schwerin, C. H. Cohn's Buchhandl.
Stenszewo, A. Kahl.
Trzemeszno, G. Olawsky.
Unruhstadt, C. Rehfeld.
Wollstein, C. Isakiewicz Nachfolger.
Wongrowitz, J. C. Biener.
Wreschen, Wolff Sieburth.

Englische Fruchtbonbons in 1/4 Pfd.-Blechbüchsen
empfiehlt billigst **Samuel Kantorowicz jun.,**
Wasserstraße 2.

Kissinger Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Rokoczi, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Ehrhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Sekretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämmorrhoiden, Neigung zu Gicht und Skropheln. Preis per Flacon 30 Kr.

Nur allein ächt käuflich: in **Posen** in der H Elsner'schen Apotheke, in **Adelnau** bei Apoth. H. Mathies, in **Gostyn** bei Apoth. H Voigt, in **Jaraczewo** bei Apoth. A. Pepner, in **Kosten** bei Apoth Gust. Selle, in **Kröben** bei Apoth Ed. Clatzel, in **Rogasen** bei Apoth. Retzlaff, in **Ryczywol** in der Apotheke zum „Pelikan," in **Zerkow** bei Apoth. Kuntner.

Kgl. Baier. Mineralwasser-Versendung.

Ein **reelles** Mittel den **ergrauten** Kopf- und Barthaaren ihre frühere Farbe und ihren Glanz wieder zu geben. — Quantität hinreichend auf 1/2 Jahr 2/3 preuß. Thlr.

Koestlin,
Apotheker,
Hochberg a/Neckar, **Württemberg.**

Hunyadi Janos,

Ofener Bittersalzquelle,
sowie sämmtliche Brunnen sind stets in frischester Füllung und zu billigsten Preisen vorräthig in **der rothen Apotheke,** ebenso sämmtliche Badesalze.

Alten Echten Cognac
und
Liebig's Fleisch-Extract
empfehlen **Gebr. Andersch.**



Nach
Tasmanien, Australien,

befördern am **20. September** Passagiere mit theilweiser Unterstützung der Regierung und ertheilen nähere Auskunft

Louis Knorr & Co.,
Hamburg.

Am 2. August

beginnt die zweite Klasse
Königl. Preuss.
142. Staats-Lotterie.

Hierzu verkauft und versendet Loose:

1/1	1/2	1/4	1/8
38 Thlr.	19 Thlr.	9 1/2 Thlr.	4 5/6 Thlr.

1/16	1/32	1/64
2 1/2 Thlr.	1 1/3 Thlr.	20 Sgr.

Alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages
Staatseffectenhandlung Max Meyer.
Berlin, Leipzigerstrasse 94.

Mühlenstraße 16

sind Wohnungen und zwar:
zwei Zimmer (parterre), sowie ein Pferdestall für 2 Pferde sofort,
im 1. Stock 4 Zimmer, 1 Küche nebst Zubehör,
im 3. Stock 3 Zimmer, 1 Küche nebst Zubehör, sowie
im Seitengebäude drei Zimmer und 1 Küche, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.
Näheres Magazinstraße 1.

Rychlewski,
gerichtl. Häuser-Administrator.

Grüner Platz 1.

ist **eine Wohnung von 4 Zimmern, 1 Küche** nebst **Zubehör im 3 Stock**
sofort,
sowie **1 Pferdestall für 4 Pferde und eine Remise** vom
1. August d. J. ab
zu vermiethen.
Näheres Magazinstraße 1.

Rychlewski,
gerichtl. Häuser-Administrator.

Markt- und Breslauerstr.-Ecke ist **ein Laden und 2 Stuben nebst Küche** im 2. Stock vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres bei **S. Sobecki** im Bazar.

Ein möbl. Zim. n. Kabin. u Burschengelaß **Königsstr. 18 2 Tr. l. im Volksgarten.**

Krämerstr. 5. ist ein Laden nebst Zimmer und eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche und Zubehör vom 1. Oktober c zu vermiethen.
Posen im Juli 1870.

Heinrich Rosenthal,
Verwalter der A. Fürst'schen Konkursmasse.

Der bereits rühmlichst bekannte
Medicinische flüssige Eisenzucker

aus dem **pharmaceutisch-industriellen Etablissement des Jos. Fürst, Apotheker „zum weißen Engel" in Prag,***) wird zuverlässig angewendet bei **Blutarmut, Körperschwäche, Bleichsucht, Scrophulose, nervösen Leiden, Frauenkrankheiten, der englischen Krankheit, beginnender Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Geschlechtsschwäche,** als **Nachkur bei Siphilis,** kurz bei allen jenen Krankheiten, deren **Heilung auf Stärkung des Blutes und Verbesserung der Säfte beruht.**

1 Flasche kostet 25 Sgr.
1/2 Flasche 12 1/2 Sgr.

! Vor Mißgriffen wird gewarnt!

*) Daselbst wird dieses Präparat von den nachstehenden medicinischen Notabilitäten, k. k. Universitätsprofessoren Herren Dr. **Eiselt,** Dr. **Halla,** Dr. **Jaksch,** Dr **Petters,** Dr. **Ritter von Rittershain,** Dr **Steiner,** Dr. **Streng** ꝛc. verordnet, worauf speziell die Herren **Aerzte** aufmerksam zu machen mir erlaube.

General-Depot für ganz Deutschland
befindet sich in
Karlsruhe
bei **Theodor Brugier,**
Waldstraße Nr. 10.
In Posen bei
R. Czarnikow,
Schuhmacherstraße Nr. 6.

Eine Wohnung von 2 Stuben und Küche ist **Neuestraße Nr. 3** zu vermiethen.

Hinterwallischei 3 am Damm ist zum 1. Okt. eine Mittelwohnung zu vermiethen.

☞ Einquartirung gegen Vergütung nimmt an **Rolle,** Judenstr. 24, im Keller.

Victoria-Park sind Sommerwohnungen sofort zu vermiethen.

Kanonenplatz 8., 3 Tr., ist eine möbl Stube zu vermiethen.

Zwei möblirte Stuben sind zu vermiethen **Friedrichstraße 22,** 3 Treppen.

Ein in Guben etablirter Kfm. wünscht die Vertretung einer leistungsfähigen Mühle für die Niederlausitz und Sachsen zu übernehmen. Adr. sub ***E. W.*** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Ein im Schreib- und Rechnungswesen geübter junger Mann wird zum sofortigen Antritt als **Forstsecretair** vom Unterzeichneten gesucht und ist persönliche Vorstellung wünschenswerth.
Zyzmuntowo bei Rakwitz, den 22. Juli 1870.
Der Oberförster **Kreutzinger.**

2 Auflegerinnen

sucht **J. B. Lange's Buchdruckerei** in **Gnesen.** Hoher Lohn, Anmeldungen unfrankirt. Reisekosten erstattet.

Dom. **Brody** bei Neustadt bei Pinne sucht einen
Rechnungsführer
und einen
Wirthschaftsbeamten.
Persönliche Meldung und Kenntniß der polnischen Sprache ist nöthig.

Zum sofortigen Antritt wird ein junges **Mädchen,** am liebsten eine Kindergärtnerin, zur Beaufsichtigung zweier Kinder, eines Mädchens von 6 Jahren und eines Knaben von 3 Jahren, gesucht.
Sarbia bei Miescisko.
von der Hagen.

Ein **Ober-Inspektor,** verheirathet, mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen, der größere Güter selbstständig bewirthschaftet hat, wünscht eine ähnliche Stellung zu übernehmen. Er kann sofort eintreten. — Näheres unter ***O. P.*** **Rogasen** poste restante.

Ein militärfreier, tüchtiger
Förster,
der deutsch und polnisch spricht, sucht Stellung.
Gefällige Offerten werden unter **J. O.** **Köpnitz** poste restante erbeten.

Abtheilung für die Lebens-Versicherung der Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin.

Mitversicherung der Kriegsgefahr.

Die Gesellschaft übernimmt für ihre Versicherten, welche in dem gegenwärtigen Kriege zum Militärdienste herangezogen werden, die Kriegsgefahr gegen folgende Zusatzprämien:

1) **für die mobilen Truppen und für die Truppen in den Rheinfestungen und den Nordsee- wie Ostsee-Küstenfestungen und Befestigungen.**
   a) **für die Kombattanten jeden Grades, Aerzte und Krankenträger:** 10% der Versicherungssumme,
   b) **für die Beamten und Nichtkombattanten:** 7 1/2% der Versicherungssumme.

2) **für die nichtmobilen Besatzungs- und Ersatz-Mannschaften, sowie für die Festungs-Besatzungen,** welche nicht unter 1 fallen, 5% der Versicherungs-Summe.

Diese Zusatzprämien müssen neben den laufenden Prämien in einer Summe für ein Jahr im Voraus entrichtet werden.

Außerdem steht den Versicherten frei, ihre Policen entweder zurückzuverkaufen oder für die Dauer des Krieges suspendiren zu lassen.

Die Gesellschaft will aus den ihr zufließenden Kriegsprämien keinerlei Gewinn ziehen; die Gesellschaft wird deshalb nach Herstellung des Friedens darüber eine besondere Rechnung aufmachen und denjenigen Theil der ihr gezahlten Kriegsprämien, welcher durch die zu bezahlenden Todesfälle nicht absorbirt ist, ratirlich nach Maßgabe der eingezahlten Prämien an die überlebenden Kriegsversicherten zurückzahlen. Dies geschieht, unbeschadet der Verpflichtung der Gesellschaft, mit ihrem ganzen Vermögen für die Versicherungssummen zu haften, für welche sie die Kriegsgefahr durch bezüglichen Policennachtrag übernommen hat.

Neue Anträge, mit welchen die Uebernahme der Kriegsgefahr verbunden werden soll, werden dagegen nicht effektuirt.

Posen, den 21. Juli 1870.

Die General-Agentur.
Eduard Nathan, Schloßstraße Nr. 4.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.
Die Fahrten unserer Dampfschiffe nach
NEW-YORK
werden bis auf Weiteres eingestellt.
Hamburg, den 20. Juli 1870.
Die Direktion.

Norddeutscher Lloyd.

Die Fahrten unserer Dampfschiffe nach ***Newyork, Baltimore, London, Hull, Antwerpen*** und ***Rotterdam*** sind bis auf Weiteres eingestellt.
Bremen, 16. Juli 1870. **Die Direction.**

Im Verlage von **W. Decker & Co. (E. Röstel)** ist soeben erschienen:

Statut der Provinzial-Hülfskasse für die Provinz Posen.

Preis 2 Sgr.

Kriegskarten

franco 20 Stück 1 Thaler gegen Nachnahme bei **Schwarzwald, Berlin,** Unter den Linden 17.

Eingesandt.
Wie wir erfahren ist Mittwoch den 27. dieses Mts. das Benefiz des Herrn **George Heltzig.** Derselbe hat sich hier der größten Beliebtheit zu erfreuen und zählt nicht nur zu den vortrefflichsten, sondern auch zu den am meisten beschäftigten Mitgliedern. Das kunstsinnige Publikum Posens wird, trotz der schweren Zeiten, einen so eifrigen Kunstjünger als Herr Heltzig einer ist, gewiß in jeder Weise auszuzeichnen suchen; wir unserer Seits wünschen ihm von Herzen ein übervolles Haus. Das Programm worüber wir noch nichts bestimmtes wissen, soll ein sehr gewähltes sein.
M D.

Ein brauner Hühnerhund
ist mir zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Entrichtung der Kosten in Empfang zu nehmen.
Posen, Graben Nr. 9.
Szardykowski.

Ein kleiner schwarzer, kurzh. **Hund** mit abgeschnittenen Schwanz u. Ohren, auf den Namen **Folg** hörend, ist gestern Vorm. entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Wasserstr. 28, eine Tr. in der Vereinsbuchh. ***Carl Tamme.***

Verloren ein kleiner **Stubenhund,** schwarz mit weißen Flecken. Abzugeben gegen eine Belohnung im Hôtel du Nord.

Gestern ist mir **1 Kanarienvogel, (Hahn,)** entflogen. Wiederbringer empfängt angemessene Belohnung **Breslauerstr. 8.**

Eine **Brille** ist gefunden und bei Stadt-Inspektor **Seidel** in Empfang zu nehmen.

M 27. VII. A 7 1/2 M. C.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Garnisonkirche. Sonntag den 24. Juli, Vormitt. 10 Uhr: Herr Divisionspfarrer Dr. **Steinwender.** Nach dem Gottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl.

St. Pauli-Kirche. Mittwoch den 27. Juli Außerordentlicher allgemeiner Bettag. Vormittags 9 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Prediger **Herwig.** — 10 Uhr, Predigt: Herr Konst.-Rath **Schultze.**

Familien-Nachrichten.

Heute Morgens 7 1/2 Uhr starb nach langen Leiden unser lieber College, der Kreisgerichts-Aktuarius
Wilhelm Kiersch.
Die Biederkeit seines Charakters, seine große Herzensgüte und sein unermüdliches Bestreben, wohlthätig und gemeinnützig zu wirken, sichern ihm ein bleibendes Andenken auch über den Kreis seiner Kollegen hinaus.
Grätz, den 21. Juli 1870.
Die Bureau-Beamten des königl. Kreisgerichts.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Auguste,** geb. Czapska, von einem Mädchen glücklich entbunden.
Ludwig Pincus.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Bertha Schondorff mit Hrn. Robert Weber in Berlin, Frl. Gertrud Decker in Berlin mit dem Pastor Pfeffer in Oderin, Frl. Auguste Hildebrand in Rummelsburg mit dem Fabrikbesitzer Max Wedde in Berlin, Frl. Bertha Block in Quedlinburg mit Hrn. Johannes Bacher in Berlin, Frl. Anna Meinhardt in Berlin mit Hrn. Edmund Neumann in Leipzig, Frl. Claudine v. Zychlinska mit dem Hauptm. Frhr. v. d. Goltz in Berlin, Frl. Anna Oppermann mit dem Hauptmann Tapper in Frankfurt a. O., Frl. Agathe Kreyenberg mit dem Lieutn. Fritz Karmann in Danzig, Frl. Antonie Gloye mit Hrn. Wilh. Nobling in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Gustav Schmidt, dem Restaurateur C. Blohm und Prem.-Lieutn. v. Prondynski in Berlin, dem Prem.-Lieutn. Jul. v. Rudolphi in Pleß a. S., dem Lieutn. Erich v. d. Knesebeck in Merseburg, dem Lieutn. Benno Kamffe in Ostrowo, dem Hrn. Felix v. Joeden-Koniecpolski in Mainz; eine Tochter dem Justizrath Arndts in Berlin, dem Oberlieutn. Frhrn. Theodor v. Rothberg in Augsburg, dem Lieutn. und Beamten Oskar Schulz in Wien, dem Hrn. A. Engelbrecht, dem Hrn. Otto Koeppel und dem Hrn. Wilh. Boginsky in Berlin, dem Hrn. Albert Gier in Potsdam.

Saison-Theater in Posen.

Sonnabend den 23. Juli. **Der Sonnwendhof.** Volks-Schauspiel in 5 Aufzügen von Mosenthal.

Sonntag den 24. Juli. Zum ersten Male. **Berliner Wohnungsnoth.** Posse mit Gesang in 3 Akten von H. Salingré. Musik von A. Conradi. (Die Decoration im 2. Akt, das Berliner Rathhaus nebst Gerichtslaube, ist von Herrn Thaddeus Kubale neu gemalt.

Montag den 25. Juli. Zum zweiten Male. **Berliner Wohnungsnoth.** Posse mit Gesang in 3 Akten von H. Salingré. Musik von A. Conradi.

Die Direktion.
Carl Schaefer.

Volksgarten.

Heute Sonnabend den 23. und Sonntag den 24. Juli
Großes Konzert
und
Vorstellung.
Entrée an der Kasse 5 Sgr. Tagesbillets 3 Sgr.
Anfang: Sonnabend 6 Uhr,
Sonntag 5 Uhr.
[illegible]

Lamberts Garten.

Sonnabend den 23. Juli.
Großes
Militair-Concert
Anfang 6 Uhr. Entree 1 Sgr.

Sonntag den 24. Juli
Abschieds-Concert
von der
Kapelle des Westph.-Füsilier-Regiments Nr. 37.
Zur Aufführung kommt das
Schlachten-Potpourri
von ***Wieprecht.***
Gartenbeleuchtung
durch bengalische Flammen.
Anfang 5 Uhr. Entree 1 Sgr.
Passe-partouts ungültig.

Volksgarten.

Montag Nachmittag 3 Uhr
☞ **Entenausschieben** ☜
wozu ergebenst einladet
der Pächter.



Wer ein gutes und kaltes Glas Bier trinken will, der komme zu
Marcus,
Wasserstraße Nr. 14.

Zu Vergnügungsfahrten
auf dem **Schwersenzer See** mit meiner neuer Räder- und Segelgondel **(Anna)** lade ich heitere Gesellschaften ergebenst ein. (Abends wird die Gondel illuminirt!)
NB. Stallungen für Pferde ꝛc. finden sich vor. **H. Marco.**

Schluß 3. August.

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung
in Lamberts Garten. 2000 Bilder.
Täglich geöffnet früh 10 bis Abends 9.
Entree 7 1/2 Sgr. 6 Billets 1 Thlr.
Billet-Verkauf in der Stadt bei Hrn. Charles **Kaul,** Schloßstraße 4.

Ein Wirthschafts-Beamter,

welcher der beiden Landessprachen mächtig ist, und durch Zeugnisse seine Befähigung zur selbstständigen Verwaltung eines großen Gutes nachweisen kann, kann sofort eine Anstellung erhalten.

Tschuschke, Justizrath.

Einen Lehrling,

der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, mit nöthigen Schulzeugnissen ausgerüstet, sucht gleich die

J. B. Lange'sche Buchhandlung in Gnesen.

Ein zuverlässiger deutscher

Wirthschaftsschreiber,

poln. spr. oder ein unverh. Voigt findet gleich oder 1. August Stellung in **Niemieczkowo** bei Samter.

Ein verheiratheter

Gärtner,

der mit der Obstbaumzucht und dem Gemüsebau vollkommen vertraut ist, findet zu Michaeli Stellung in Mikuszewo bei Miłosław. Gehalt 60 Thlr. Tantieme 20 Thlr. Persönliche Vorstellung Bedingung.

Im Volksgarten

werden tüchtige brauchbare Leute im jüngeren oder vorgerückten Alter zu verschiedenen Beschäftigungen verlangt und können sich daselbst melden.

Einen Laufburschen

sucht **Julius Borck.**

Zur Vertretung meines Beamten, der zur Fahne einberufen ist, suche ich sofort einen unverheiratheten

Wirthschaftsbeamten,

der deutsch und polnisch spricht und gute Atteste, namentlich aus der letzten Stellung, aufweisen kann. Gehalt pro Vierteljahr 50 Thlr. Persönliche Vorstellung ist mir erwünscht, doch vergütige ich Reisekosten nicht.

Senkowo bei Bythin, Kreis Samter, 19. Juli 1870.

Student, königl. Domainenpächter.

Ein Sekundaner konn als **Lehrling** unter vortheilhaften Bedingungen in der rothen Apotheke eintreten.

Posen. **A. Pfuhl.**

Ein im Schank geübter junger Mann und ein **Laufbursche** können sich melden bei

Adolf Moral.

Ein erfahrener

Mühlenmeister

wird für die hiesige Dampfmahlmühle gesucht.

Labiszynek bei Gnesen.

Börsen-Telegramme.

Newyork, 22. Juli. Goldagio —, 1882. Bonds —.

Berlin, 23. Juli, 12 Uhr 20 Minuten. (Anfangs-Kurse.) Weizen still, pr. Juli 64½, Sept.-Okt. 67¾. — Roggen still, loko —, Juli 47, September-Oktober 49, Okt.-Nov. 49¼. — Rüböl still, per loko 13½, Juli 13¼, Sept.-Okt. 12⅔. — Spiritus still, per Juli 13½, Sept. 14½, Okt. pr. 10,000 Litres (in Rt. und Sgr.) —. —. — Hafer still, pr. Juli 35¼. — Petroleum loko 7⅔. — Staatsbahn —. — Lombarden 90. — Italiener 46¼. — Amerikaner 83½. — Oesterr. Kredit-Aktien 105. — Türken 39. — 7½ pCt. Rumänier —.

Fondsstimmung: fest.

Börse zu Posen

am 23. Juli 1870.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

Berlin, 23. Juli. Wind: NNW. Barometer: 28[2] Thermometer: 18° +. Witterung: bewölkt. — Die Stimmung für **Roggen** war heute sehr flau im Vergleich zu gestern. Es gab nur wenig Verkäufer, aber eine beträchtliche Reduktion der Forderungen ist nöthig gewesen, um Reflektanten anzulocken. Der Umsatz war dabei schwierig wie seither und bleibt sehr eng begrenzt, doch ist schließlich die Stimmung fester geworden. Loko sind Abschlüsse nicht bekannt geworden. Loko sind Abschlüsse nicht bekannt geworden. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 46¼ Rt. — **Roggenmehl** geschäftslos und matt. — **Weizen** wurde erheblich billiger erlassen. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 63¾ Rt — **Hafer** loko und nahe Lieferung fest; entferntere Termine vernachlässigt. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 35¼ Rt. — **Rüböl** bei vermehrtem Angebot etwas billiger verkauft. — **Spiritus** sehr still und durch geringfügiges Angebot nachtheilig im Werthe beeinflußt, hat schließlich wieder eine etwas bessere Haltung erlangt. — **Weizen** loko pr 2100 Pfd 60—72 Rt nach Qual., pro 2000 Pfd. per diesen Monat 64 bz. u. Br., Juli-August do., Sept.-Okt. 68½—67½ bz., Okt.-Nov. 69½—69 bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd. 43—47 Rt. nach Qual. gef., per diesen Monat 47½—46¾ bz, Juli-August 47—46—46½ bz, Aug.-Sept 47⅞—47—47⅜ bz, Sept.-Okt. 50—48½—49¼ bz, Okt.-Nov. 50—49—49¼ bz., Nov.-Dez. 50¾—50 bz. — **Gerste** loko per 1750 Pfd. 36—45 Rt nach Qual. **Hafer** loko per 1200 Pfd. 30—36½ Rt. nach Qual., per diesen Monat —, Juli-August 33½—33¾ bz., August-Sept. 33—33¾ bz., Sept.-Okt. 30¾—30 bz. — **Erbsen** per 2250 Pfd. Kochwaare 54—60 Rt nach Qual. Futterwaare 44—50 Rt. nach Qual. — **Leinöl** loko 11⅝ Rt. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 14 Rt nom, per diesen Monat 13½—¼ Rt. bz., Juli-August 12⅚ Rt., Sept.-Okt. 12¾—⅔ bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. do. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr Ctr mit Faß: loko 7⅔ Rt., per diesen Monat 7½ Rt. bz., Juli-August do., Sept.-Okt. 7¾—¹¹/₂₄ bz., Okt.-Nov. 7 11/12 Rt. — **Spiritus** pr. 8000% loko ohne Faß 14⅛—¼ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 13½ bz. u Gd, 13¾ Br., Juli-August do., Aug.-Sept. 13⅝—14—13⅞ bz. u Gd., 13 11/12 Br, Sept. 14½ nom., Okt. 100 Liter à 100 % = 10,000 % mit Faß 16 Rt. 20 Sgr. nom. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 4½—4¼ Rt., Nr 0 u 1 4¼—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3 5/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3⅓—3 Rt. pro Ctr. unverst. exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pro Ctr. unverst. inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 13½ Sgr bz., Juli-August do., Aug.-Sept. 3 Rt 14¼ Sgr. Gd., Sept.-Okt 3 Rt. 15½ Sgr. Gd., Okt.-Nov. do. (B. H. Z.)

Stettin, 22. Juli. Wetter: regnig. + 15° R. Barometer: 28. 1. Wind: W. — **Weizen** steigend bei reger Kauflust, p. 2125 Pfd. loko gelber 63—70 Rt., bunter und weißer 64—73 Rt., Petersburger 61 Rt bz, 83/85pfd gelber per Juli, Juli-August und August-Sept. 67½—68½ bz., Sept.-Okt. 70, 71½ bz. u. Gd., 72 Br. — **Roggen** höher, p 2000 Pfd. loko 77 bis 78pfd. 44—45 Rt., feiner 46—47½ Rt., per Juli u Juli-August 45½—46½ bz., August-Sept. 47 bz, Sept.-Okt. 48—49½ bz. u. Gd, Frühjahr 51 Br., 50 Gd. — **Gerste** p. 1750 Pfd loko 34—37 Rt. — **Hafer** höher, p. 1300 Pfd. loko 34½—37 Rt., nahe Termine wegen zu hoher Forderungen ohne Geschäft, 47/50pfd. Sept.-Okt. 33 Br. — **Erbsen** p 2250 Pfd. loko Futter- 40—48 Rt., Koch- 51—55 Rt. — **Winterrübsen** loko ohne Umsatz, Sept.-Okt. 94 bz, 95 Br. — **Rüböl** fest, loko 13 Rt Br., Juli 12½ Br., Juli-August 12 5/12—⅜ bz, Sept.-Okt 12½ Br. u. Gd, Nov.-Dez. 12½ Gd. — **Spiritus** fest, loko ohne Faß 14 5/12, ⅜ bz., Juli, Juli-August und August-Sept. 14 bz., Sept. 14⅔ bz., Okt pr. 100 Littre a 100 %=10,000 % 16½ Gd. — **Angemeldet:** 10,000 Q. Spiritus. — **Regulirungspreise:** Weizen 68 Rt., Roggen 46 Rt., Rüböl 12½ Rt., Spiritus 14 Rt. — **Petroleum** ohne Geschäft, loko 7 5/12 Rt. Br., pr. Sept.-Okt. 7¾ Br. (Ostſ.-Z.)

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. Juli 1870, Vormittags 8 Uhr, — Fuß 11 Zoll.
" " 23. " " " " — " 11 "

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.		Abgang.	
Personen-Zug Morgens	4 Uhr 54 Min.	Personen-Zug Morgens	5 Uhr 4 Min.
Gemischter Zug Morgens	7 - 31 -	Gemischter Zug Morgens	8 - 14 -
Personen-Zug Vormittags	11 - 55 -	Personen-Zug Mittags	12 - 4 -
Personen-Zug Nachmitt.	3 - 54 -	Personen-Zug Nachmitt.	4 - 4 -
Gemischter Zug Abends	8 - 42 -	Gemischter Zug Abends	6 - 54 -

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug . . . . früh	8 Uhr 13 Min.	Gemischter Zug . . . . früh	6 Uhr 14 Min.
Personen-Zug Vormittags	11 - 4 -	Personen-Zug Vormittags	11 - 14 -
Personen-Zug Nachmitt.	4 - 56 -	Personen-Zug Nachmitt.	5 - 6 -
Gemischter Zug Nachmitt.	2 - 32 -	Gemischter Zug Abends	7 - 34 -
Personen-Zug Abends	10 - 47 -	Personen-Zug Abends	11 - 33 -

Nachtrag.

Die **Breslauer Post,** welche uns täglich um 12 Uhr Mittags zugeht, ist ausgeblieben. Wir haben daher die schlesischen und österreichischen Zeitungen nicht erhalten.

Berlin, 23. Juli, 1 Uhr 35 Minuten Nachmittags. Die „Kölner Ztg. meldet: Saarbrücken, 22. Juli. Bei Begegnung der preußischen und französischen Vorposten wurden Schüsse gewechselt. Ein französischer Chasseur wurde getödtet, ein preußischer Füsilier verwundet.

Paris, 22. Juli. Der Kaiser empfing gestern die Legislative. Schneider bemerkte am Schlusse seiner Ansprache, daß die Wünsche der Nation ihn begleiteten. Der Kaiser könne ohne Besorgniß die Regentschaft der Kaiserin übergeben. Napoleon erwiderte: Er empfinde die Genugthuung, kurz vor seiner Abreise zur Armee der Legislative danken zu können. Ein Krieg sei berechtigt, wenn er mit Zustimmung des Volkes und seiner Vertreter geführt werde. Frankreich habe alles gethan, um den Krieg zu vermeiden. Bei seiner Abreise vertraue er der Legislative die Kaiserin an, welche die Deputirten versammeln würde, wenn es die Umstände erfordern. Sie werde ihre Pflicht erfüllen und wissen, welche Stellung ihr auferlegt sei. Er nehme seinen Sohn mit sich, damit er lerne, dem Lande zu dienen. Der Kaiser sei entschlossen, die ihm zuerkannte Mission auszuführen.

Posener Marktbericht vom 22. Juli 1870.

		Preis.								
		Höchster			Mittlerer			Niedrigster		
	Pfund	Th.	Sgr	Pf	Th.	Sgr	Pf	Th.	Sgr	Pf
Weizen fein, der Scheffel zu 84 Pfund	84	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" mittel		2	12	6	—	—	—	2	10	—
" ordinair		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen, fein	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" mittel		1	20	—	1	19	6	1	19	—
" ordinair		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Große Gerste	74	1	15	—	—	—	—	1	12	6
Kleine "		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	50	1	7	6	1	5	—	1	4	—
Kocherbsen	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	74	3	6	—	3	2	6	3	—	—
" Raps		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen		—	—		—	—	—	—	—	—
" Raps		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	70	—	—	—		—	—	—	—	—
Kartoffeln	100	—	25	—	—	23	—	—	22	—
Wicken	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lupinen, gelbe	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" blaue		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	100	—		—	—	—	—	—	—	—
Weißer "		—	—	—	—	—	—	—	—	—

Berlin, 22. Juli. Die Haltung der Börse war heute zwar ruhiger, aber nicht ganz so fest; auch trat in keinem Effekt eine größere Bewegung ein. Später wurde die Haltung auf spekulativem Gebiete etwas matter. Auch Eisenbahnen waren still und nicht so fest. Banken im Ganzen unbelebt, doch zeigte sich für Hauptdevisen Kauflust, welche ihre Kurse mehrfach besserte, so namentlich für Darmstädter, Meininger, Diskonto Kommandit und Handelsgesellschaft. Inländische Fonds fest, Pfand- und Rentenbriefe waren zum Theil etwas besser; österreichische und russische fest, amerikanische sehr fest. Inländische Prioritäten in gutem Verkehr, russische und inländische mehrfach um Prozente höher, österreichische still.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 22. Juli 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	90 bz
Staats-Anl. v. 1859	5	92⅛ bz
do. 1854, 55, A.	4½	83½ bz
do. 1857	4½	83½ bz
do. 1859	4½	83½ bz
do. 1856	4½	83½ bz
do. 1864	4½	83½ bz
do. 1867 C.)	4½	83½ bz
do. A. D.)		83½ bz
do. von 1868 B.	4½	83½ bz
do. 1850, 52 conv.	4	74 bz
do. 1853	4	74 bz
do. 1862	4	74 bz
do. 1868 A.	4	74 bz
Staatsschuldscheine	3½	74 bz
Präm St Anl. 1855	3½	104 B
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	53 etw bz
Kur-u Neum. Schld.	3½	— —
Oderdeichbau Obl.	4½	— —
Berl. Stadtobl	5	91½ bz G
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	— —
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4½	— —
Kur- u. Neum	3½	67 G
do. do.	4	71½ bz
Ostpreußische	3½	— — [bz
do.	4	— — [92½-¾
do.	4½	80-81½ bz 5%
Pommersche	3½	66 bz
do. neue	4	77 bz 4½% 81
Posensche neue	4	74½ bz G [
Schlesische	3½	— —
Westpreußische	3½	63 bz
do.	4	70 G
do. neue	4	— —
do.	4½	78½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	79 bz
Pommersche	4	78 bz
Posensche	4	73½ bz
Preußische	4	78 bz
Rhein-Westf.	4	— —
Sächsische	4	80 G
Schlesische	4	79 B
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfandbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. 250fl Pr. Obl.	4	— —
do. 100fl. Kred. L.	—	75 B
do. Loose (1860)	5	62-62½ bz ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	52 bz [62 bz G
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	86 G [bz
Ital. Anleihe	5	46½-45½ bz G
Ital. Tabak-Obl.	6	73 bz [do.
Rumän. Anleihe	8	78 B [G
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	45 et-43½-44 bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	
Engl. Anl v. J. 1862	5	78 bz G
do. 1864 engl. St.	5	— —
do. 1864 holl. St.	5	— —
do. 1866 engl. St.	5	— —
do. 1866 holl. St.	8	— —
Präm.-Anl. v. 1864	5	95 bz
do. v. 1866	5	95 bz
Ruff. Bodenkred. Pf	5	74 bz
do. Nikolai-Oblig.	4	— — II. —
Poln. Schatz Obl.	4	gr 62½ bz kl. —
do. Cert. A. 300 fl.	5	— —
do. Pfdbr. in S. R.	4	— — 5% —
do. Part. O 500fl.	4	— —
do. Liqu.-Pfandbr.	4	47¾ bz [-2⅞-2bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7 B [81½-2-1½
Amer. Anl. 1882	6	89½-2-2¼ bz ult.
Türkische Anl. 1865	5	38 bz G ult. 38
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	— [bz
Neue bad 35fl. Loose	—	— —
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	93½ bz
Bair. 4% Pr.-Anl	4	92 bz
do. 4½% St. A. v 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	— —
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	15 G
Dessauer Präm.-A.	3½	85 bz
Lübecker do.	3½	— —
Sächsische Anl.	5	— —
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landes-Bk.	4	— —
Berl. Kaff.-Verein	4	— —
Berl. Handels-Gef.	4	105 etw bz
Braunsch. Bank	4	100 B
Bremer Bank	4	— —
Coburg. Kredit-Bk	4	— —
Danziger Priv.-Bk.	4	— —
Darmstädter Kred.	4	100 bz G
Darmst. Zettel-Bk.	4	91 G
Dessauer Kreditbk.	0	4¾ etw bz
Disk.-Kommand.	4	115½
Genfer Kreditbank	0	13 bz G
Geraer Bank	4	— —
Gwb. H. Schuster	4	— —
Gothaer Priv.-Bk.	4	— —
Hannoversche Bank	4	75 bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	— —
Leipziger Kreditbk.	4	100 B
Luxemburger Bank	4	110 bz
Magdeb. Privatb.	4	— —
Meininger Kreditb.	4	90⅛ bz G
Moldau Landesbk.	4	— — vll —
Norddeutsche Bank	4	
Oestr. Kreditbank	5	100-02-01 bz ult.
Pomm. Ritterbank	4	[do.
Posener Prov.-Bk.	4	— —
Preuß. Bank Anth.	4½	120 G
Rostocker Bank	4	—
Sächsische Bank	4	00½ G
Schles. Bankverein	4	— — j. —
Thüringer Bank	4	75 B
Vereinsbank Hamb	4	— —
Weimar. Bank	4	— —
Prß Hyp Verf. 25%	4	100 bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	70 B
do. Lit. B.	3½	70 B
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	75 etw bz
do. VI. Ser	4½	— —
do Düsseld.-Elberf.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	75½ bz. G
do. (Nordbahn)	5	84 etw bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Görlitz	5	— —
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C.	4	75 B D. 6 G
Berl.-Stett. II. Em.	4	66 bz
do. III. Em.	4	— —
B. S. IV. S. v. St g.	4½	77 G
do. VI. Ser. do.	4	65
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	74 G G. 74 G
Cöln-Crefeld	4½	—
Cöln-Mind. I Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do.	4	— —
do. III. Em.	4	—
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	— —
do. V. Em.	4	71 bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	— —
Lemberg-Czernowitz	5	—
do. II. Em.	5	63 B
do. III Em.	5	62 etw bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	83 G
do. do. 1865	4½	— —
do do.	5	84 B
do. Wittenb.	3	56 etw bz
Niederschles.-Märk.	4	73 bz
do. II. S. à 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	— —
do. conv. III. Ser.	4	—
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— — D 88 bz
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C	4	— —
do. Lit. D.	4	gr. 73 bz G
do. Lit. E.	3½	— —
do. Lit. F.	4½	— — [bz
do. Lit. G.	4½	— — Lit H 8
Oestr.-Französ. St.	3	240 G u 240
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	195 et bz B [G
do. Lomb. Bons	6	— —
do. do. fällig 1875	6	— —
do. do. fällig 1876	6	— —
do. do. fäll. 1877/8	6	— —
Ostpreuß. Südbahn	5	— —
Rhein. Pr.-Obligat	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	— — 65r —
do. 1862 u. 1864	4½	— —
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	69½ bz
Jelez-Woron.	5	— —
Kozlow-Woron.	5	68 G
Kursk-Charkow	5	68 G
Kursk Kiew	5	69 bz G
Mosko-Rjäsan	5	74½ bz
Rjäsan-Kozlow	5	69½ bz
Schuja Joanow	5	65 bz
Warschau-Teresp.	5	66 etw bz G
Warschau-Wiener	5	— — kl. —
Schleswig	4½	— —
Stargard-Posen	4	71 bz
do. II Em.	4½	— —
do III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	26⅞ bz
Altona-Kieler	4	91 G [
Amsterdm-Rotterd.	4	83 bz [n. 94-97
Bergisch Märkische	4	101-103½
Berlin-Anhalt	4	162 G
Berlin-Görlitz.	4	48 bz G
do. Stammprior.	5	75 bz G
Berlin-Hamburg	4	150 B
Berl-Potsd-Magd.	4	175 G
Berlin-Stettin	4	115½ bz
Böhm. Westbahn	5	77-78 bz
Bresl. Schw.-Frb.	4	94 G
Brieg Neiße	4½	— —
Cöln-Minden	4	107-10½ bz
do. Lit. B.	5	—
Galiz. Carl-Ludwig	5	75 et 76 bz G
Halle-Sorau Gub.	4	— —
do. Stammprior.	5	—
Löbau-Zittau	4	60 etw bz B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	— —
Märkisch-Posen	4	44 bz
do. Prior.-St.	5	68 bz G
Magdeb.-Halberst.	4	100½ bz n. 99¾
do. Stamm-Pr. B	3½	59¾ bz [bz
Magdeb.-Leipzig	4	159 bz
do do. Lit. B.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	105 etw bz
Mecklenburger	—	— —
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	75 bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	— —
Nord.-Erf. St.-Pr.	5	62 etw bz
Oberheff. v. St. gar.	3½	— —
Oberschl Lit. A u C	3½	140 39½-40½ bz
do. Lit. B.	3½	127 et [165
Oest.-Frnz.-Staats.	5	160-70-67 bz ult.
Oest. Südd. (Lomb.)	5	90 88 et 91-1
Ostpr. Südbahn	4	33 bz [ult. 90-
do. St.-Prior.	5	— — [88-91
Rechte Oder-Uferb.	5	74 73-77 bz
do do. St.-Pr.	5	88 bz
Rheinische	4	93-90-92 bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	63 G
Rhein-Nahebahn	4	14¾ 15¼ bz G
Ruff. Eisenb. v. St g.	5	77 bz
Stargard-Posen	4½	80 G
Thüringer	4	105 bz
do. 70%	5	— —
do. B. gar.	4	vll 70 G
Warschau-Bromb.	4	— —
do. Wiener	5	40½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	5¼ G
Gold-Kronen	—	9 8 B
Louisd'or	—	1'4 B
Sovereigns	—	6. 22½ B
Napoleonsd'or	—	5. 14½ bz
Imp. p. Zpfd.	—	165½ etw bz
Dollars	—	1 1¼ G
Silber pr. Zpfd.	—	2 76 B
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	98 bz
do. (einl in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr. Banknoten	—	77 G
Russische do.	—	72 bz

Wechsel-Kurse vom 22. Juli.

Bankdiskont	4	
Amstrd. 250fl. 10T.	3½	— —
do. 2M.	3½	— —
Hamb. 300 Mk. 8T.	3	— —
do. 2M.	3	— —
London 1 Lstr. 3M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8T.	5	76¼ bz
do. do 2M.	5	76 bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	— —
Frankf 100 fl. 2M.	3½	— —
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4½	— —
do. do 2M.	4½	— —
Petersb 100 R. 3M.	6	79 bz
do. do 3M.	6	77½ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	71½ bz
Brem 100 Tlr. 8T.	4	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.